

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostpreußen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Abgabepreis für Monat (frei Haus) 2 RM. (Halbmonat 1 RM.), durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-N. / Geschäfts- u. Expeditions-Adressen: Dresden-N., Oberbahnstraße 2 / Fernsprechnummer 17 259 / Postfach Dresden Nr. 13 553, Emil Schlegel-Straße 2 / Dresden-N., Oberbahnstraße 2 / Fernsprechnummer 17 259 / Drahtanschrift: „Arbeiterstimme“ Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

3. Jahrgang Sonntag, den 7. Mai 1927 Nummer 106

Eine Drohung Jörgiebels

Der Rote Frontkämpferbund soll verboten werden!

Nach einer Meldung der Zeitungsmotoren trägt sich der Berliner Polizeipräsident Jörgiebel mit dem Gedanken, bei dem geringsten Anlaß, der sich durch Reibereien zwischen Stahlhelmlern und Roten Frontkämpfern anläßlich des Berliner Stahlhelmaufmarsches ergeben könnte und wofür die Verantwortung zunächst dem Roten Frontkämpferbund zuschreiben sei, diesen sofort für Berlin zu verbieten. Die Zeitungen bemerken, daß diesem Verbot, das, wie sie sagen, bei dem geringsten Anlaß verhängt werden wird, um deswillen einschneidende Bedeutung beizumessen ist, weil sich ihm der preußische Innenminister Geigel nicht angeschlossen und den Roten Frontkämpferbund für ganz Preußen verbieten wird. Die preußische Polizei gibt sich der Erwartung hin, damit der ganzen Roten Frontkämpferbewegung ein für allemal ein Ende zu machen.

Die Meldung ist durchaus wahrscheinlich. Nichts dürfte leichter sein als die nationalsozialistischen Banditen, als irgend welche Zusammenstöße oder Reibereien auf das Konto des Roten Frontkämpferbundes zu schreiben. Nach dem von der Stahlhelmeitung veröffentlichten Aufmarschplan am morgigen Sonntag wird der Stahlhelm in 6 Kolonnen durch die Stadt zum Lustgarten marschieren. 4 dieser Kolonnen marschieren durch reine Arbeiterbezirke. In welcher Weise die nationalsozialistischen Banditen wüten, haben erst die Vorgänge in den letzten Tagen bewiesen. Heute morgen beispielsweise wurden die Fahnen der Zeitung und das Berliner Tageblatt wie in der heiligen Nacht in Charlottenburg eine Anzahl Ballons von 100 Nationalsozialisten, die unter Abhängen des Liedes „Hakenkreuz am Stahlhelm“ durch die Straßen sogen. niedergeschlagen und mit Schlagringen und Stöcken mißhandelt, teilweise auch mit Steinen beworfen wurden. Bei 21 Nationalsozialisten wurden Steine und sonstige Waffen gefunden, ebenso antisemitische Flugblätter, in denen eine wilde Hetze gegen den von den Nationalsozialisten vor einigen Tagen niedergeschlagenen Führer enthalten ist. In welcher Weise die Stahlhelmeute in Berlin aufzutreten gedenkt, zeigt auch die Propaganda, die sich der Stahlhelmführer in einer gestern herausgegebenen Stahlhelmsammlung in Berlin leistete. Viele erklärte, nur der Stahlhelm habe die Kraft, das deutsche Volk von der Pest der Roten Frontkämpferbewegung zu befreien, die roten Fäden aus den Straßen verschwinden zu lassen.

Erinnert sei auch an den Ausspruch des Stahlhelmführers Selbte, der am 3. April in einer Rede in Bremen erklärte: „Einmal einem erkannten Feind gegenüber, ist keine Zurückhaltung angebracht sondern der Angriff, ihn niederzuschlagen. Ein solcher Feind ist der rote Spuk in Berlin, hinter dem die Fraße Moskaus lauert.“

Nach einer solchen provozierenden Rede ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die Stahlhelmbanditen das in die Tat umsetzen, was Selbte in dem oben zitierten Ausspruch erklärte, indem sie bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Zusammenstöße mit der werktätigen Bevölkerung Berlins provozieren und durch Vorfälle und Unruhestifter herbeiführen werden. Und solche Vorkommnisse sollen für den sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Jörgiebel die Begründung abgeben den Roten Frontkämpferbund zu verbieten und unannehmlich zu machen. In diesem Zusammenhang muß auch das Scheitern gegen die nationalsozialistische Arbeiterpartei gemeldet werden als ein geschicktes Manöver zur Verschleierung der geplanten Absichten. Daß die Nationalsozialisten nicht daran denken, sich an das Verbot zu halten, beweist ein Aufruf der Studenten der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, der in der Berliner Universitäts-Anschlagung wurde und in dem es heißt:

„Die jüdische Volksdiktatur hat den nationalsozialistischen Studentenerband verboten. Die Angst vor der Abrechnung mit diesem Lumpengehul durch die nationalsozialistische Sturmabteilung hat dieses Verbot geboren! Kameraden! Jetzt gilt's! Haltet unlerem Leben Dr. Goebbels auch in den Zeiten schwerster Not die unerschütterliche Treue, die ihr ihm bisher erwiesen habt. Nationalsozialistische Arbeiter! Die Straß der Front! Deutsche Volksgenossen! Jetzt beginnt die Kleinarbeit! Wir lösen uns nicht auf! Gegen Terror hilft nur Gegenterror!“

Damit ist offen gesagt, was die Faschisten beabsichtigen. Die Absichten des Berliner Polizeipräsidenten Jörgiebel beleuchten blickartig die Situation. Während der Demonstration der Bürgerkriegsarmee der Bourgeoisie die Unterdrückung des gesamten Staatsapparates zuteil wird, werden die Gegenmaßnahmen der Arbeiter verboten. Schutz und Hilfe jeder Art für die Faschisten auf der einen Seite, Panzerautos, Feldartillerie, Reichswehr und Polizei gegen die Arbeiter — das ist die andere Seite. Sie illustriert

das Wesen der bürgerlichen Demokratie auf das deutlichste. Nach dem Erfolg Jörgiebels an die Kommunistische Partei und den Roten Frontkämpferbund, in dem alle Gegenüberstellungen verboten wurden, soll nun die brutale Unterdrückung der proletarischen Klassenorganisationen folgen, während den faschistischen Organisationen freie Bahn gegeben wird. Schon seit Wochen wird gegen die proletarischen Organisationen eine niederschmetternde Hetze geführt. Die bürgerliche Presse brachte Tag für Tag Mitteilungen über den Terror der Einfordertalen“ übereinstimmend mit dem Vorwärts, der anfänglich der Heberfälle der Nationalsozialisten in Berlin in der wüsten Weise gegen die Kommunisten und den Roten Frontkämpferbund hetzte und erklärte, daß die Nationalsozialisten nur das in die Tat umsetzen, was die Kommunisten erst forderten.“ Damit wurde das Scheitern gegeben. Jörgiebel bezieht sich jetzt, den Wünschen des Bürgertums nachzukommen. Die Vorneher fordern die gesamte Arbeiterklasse zum schärfsten Protest heraus. Das Bürgerblockregiment im Reich, die Unternehmeroffiziere in allen Betrieben, die wirtschaftliche und politische Entschädigung der Arbeiter und der Aufmarsch der nationalsozialistischen Kommandos in Berlin erfordern die einheitliche Kampffront der Arbeiterklasse. Die Arbeiter müssen die Absichten dieser sozialdemokratischen Vorkämpfer aufhellen machen.

Protest der Arbeiter

Berlin, 7. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

In 8 großen Demonstrationen der Berliner Verwaltungsbezirke demonstrierte gestern abend das Berliner Proletariat gegen den Stahlhelmaufmarsch und das Demonstrationsoverbot Jörgiebels.

Frontgeheiß nationaler Banditen

Magdeburg, 7. Mai. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Hakenkreuzler hatten für den 5. Mai eine öffentliche Versammlung einberufen, in der der aus Bayern herbeigeholte Straßer referierte. Er erklärte die Arbeiter für eine rote Meute und rotes Geheiß, und sprach fortwährend vom „Schädel einschlagen“ und „Heber die Klinge springen“. Nach diesen Provokationen wurde die Diskussion abgelehnt, obwohl auf den Plakaten seine Aussprüche angeknüpft worden war. Als Protest gegen die Abwägung der Diskussion stimmten die anwesenden Arbeiter die „Internationale“ an. Mit Bierlein, Stühlen und Stahlhelmen führten sich die nationalsozialistischen Sturmabteilungen auf die Arbeiter, die es an der entsprechenden Antwort nicht fehlen ließen. Mehrere Faschisten, darunter auch der Leiter des Heberfalls, Straßer, wurden verletzt.

Bahnstich für die Faschisten

Berlin, 7. Mai. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Reichsbahndirektion Berlin, Magdeburg, Breslau und Stettin haben den aus Faschisten bestehenden Bahnstich in Alarmbereitschaft gesetzt. In Magdeburg sind zwei Panzerwagen fahrbereit gemacht. Aus Westdeutschland werden Kältungen der Bahnvermittlung bekannt, wie dies aus einem in der Roten Fahne veröffentlichten Telegamm der Reichsbahndirektion Offen hervorgeht.

Stettin, 7. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

Am 5. Mai 4 Uhr abends wurde auf dem Stettiner Hauptbahnhof eine Batterie des Feldartillerieregiments nach Berlin transportiert.

20 Jahre Zuchthaus

Das Urteil im bulgarischen Kommunistenprozeß.

Sofia, 7. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

Im Prozeß gegen das sogenannte Zentralkomitee der kommunistischen Partei Bulgariens, in dem zahlreiche kommunistische Funktionäre vor Gericht standen, wurde am 5. Mai das Urteil gefällt. Es lautet gegen Genossen Panlow auf 20 Jahre Zuchthaus. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt erklärte, daß er den Angeklagten nichts anderes vorwerfen könne als die Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei.

Der Auftakt zum Kampfe in Großbritannien

Von unserem Londoner Mitarbeiter
Der Kampf um das Gewerkschaftsrecht in England ist auf der ganzen Linie entbrannt. Kein Zweifel: Die konservative Regierung Großbritanniens benutzt die Mehrheit, die ihr die letzten Parlamentswahlen gebracht haben, im Interesse der Scharfmacher bis zum äußersten. Seit ihrem Antritt hat die Baldwin-Regierung konsequent Schritt für Schritt ihre Politik betrieben: Im Innern Kampf gegen das Proletariat, nach außen aggressiver Imperialismus und umfassende Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion.

Mit einer dem britischen Proletariat bisher unbekanntem Brutalität und mit Ausbeutung der ganzen Macht des Unternehmertums und aller Formationen der Staatsgewalt wurde der Generalstreik niedergeschlagen. Mit staatlich angeworbenen Streikbrecherkolonnen, mit bewaffneten Faschistenbanden, mit Ausbeutung von Militär, mit Polizeiverordnungen und durch Ausschaltung der Familien der Bergarbeiter wurde der heldenhafte Widerstand der Bergarbeiter gebrochen.

Am Balkan, in Kleinasien und vor allem in China arbeiten britische Diplomaten, Soldaten, Kanonen und Flugzeuge, um die Macht des englischen Imperialismus zu erweitern. Gegen die Sowjetunion folgt eine Propaganda der anderen, und ständig wachsen die Kriegsvorbereitungen Englands.

Indessen hat sich die englische Arbeiterklasse in einem Jahrhundert währenden Kampfe politische Rechte, das heißt Kampfmittel erworben, die der Regierung sehr gefährlich werden könnten. Deshalb kommt es der Regierung eben darauf an, diese Rechte der Arbeiterklasse abzuschaffen.

Das Antigewerkschaftsrecht soll den wirtschaftlichen Kampf der Arbeiter ungeheuer erschweren, den politischen Kampf und das wirksamste Mittel zur Behinderung imperialistischer Kriege — den Generalstreik — unmöglich machen. Mit diesem Gesetz will die konservative Regierung ihrer bisherigen Scharfmacherischen Tätigkeit die Krone aufsetzen.

Die Arbeiterklasse, noch vom letzten Generalstreik und vom Bergarbeiterkampf her sehr erregt, hat den Sinn dieses Gesetzes sofort begriffen. In welchem Maße das geschah, das zeigen die ungeheuren Demonstrationen dieses Jahres. In allen Industriezentren fanden riesige Demonstrationen statt. In London allein sind über eine Viertelmillion im Hohenpark aufgemarschiert. Diese Demonstrationen fanden vollkommen im Zeichen roter Fahnen und roter Kampfslieder. Wie in London, so auch im ganzen übrigen Lande.

Getrieben durch die radikale Stimmung der Arbeiterklasse, hat auch die Parlamentsfraktion der Labour Party den Kampf aufnehmen müssen. Allerdings nach Art der Labour Party. Der Führer der Partei, MacDonald, wurde vor einigen Wochen nach Amerika geschickt, um dort gegen das Gesetz zu propagieren, denn in England wäre er selbst dazu ungeeignet gewesen. Aber auch die übrigen Führer der Labour Party fühlen sich keineswegs sicher. Könnte doch in der Parlamentsdebatte ein konservativer Redner nach dem anderen auftreten und Ansprüche dieser Führer ähneln, die durchweg gegen den Generalstreik gerichtet waren. Allerdings hat die Labour Party auch einfache Soldaten, die ganz andere Töne als ihre Führer anschlagen. Sie sind die einzigen, die dem Vorstreit im Parlament das Bild eines Kampfes geben. Es wird vom weiteren Verlauf der Dinge abhängen, ob ihre scharfen Töne ein Signal zum Kampf außerhalb des Parlaments abgeben können, oder ob sie nach und nach verstummen werden. Die Labour Party als Ganzes scheint sich darauf eingerichtet zu haben, daß das Gesetz angenommen wird, und daß es erst mit dem Siege der Labour-Regierung wieder abgeschafft werden kann. In Wirklichkeit erwidert gerade dieses Gesetz die Möglichkeit, daß die Labour Party auf ruhigem, parlamentarischem Wege zur Regierung gelangen könnte, wie dies die Führer glauben.

Die feste Entschlossenheit der Konservativen, die in der Rede Lord Rixley zum Ausdruck kam: „Lacht sie reden, laßt sie demonstrieren und protestieren, das Gesetz wird doch angenommen“, zeigt, daß die Labour Party auf parlamentarischem Wege, selbst wenn sie ganz anders auftreten würde, gegen die Annahme des Gesetzes nichts ausrichten könnte.

Einer solchen Entschlossenheit gegenüber nutzen Worte Reden, keine Proteste, hier helfen nur Massenaktionen. Die Lage ist hierfür günstig. Die Erregung der Arbeiterklasse

Massenfundgebung heute Sonnabend, den 7. Mai abends 7,30 in den „Innenhöfen“

gegen den Faschistenterror!

Redner: Genosse Zenderlich, Berlin, und Genosse Weidenbach, Stuttgart

ist riesengroß, selbst bürgerliche Blätter gehen zu, daß eine solche Erregung seit dem Budget Lloyd Georges und den Augusttagen 1914 nicht dagewesen ist.

Die KP Großbritanniens hat dies auch vom ersten Augenblick an erkannt, und alle ihre Parolen sind auf den Kampf, auf Aktionen ausgelegt. Vorbereitung des Generalstreiks, Schaffung lokaler Komitees zur Durchführung der Kampfmaßnahmen, Sturz der Toryregierung, das ist das einzige, was die Konservativen auf die Knie zwingen kann. Das ist das Gebot der Stunde.

Die Ursachen der englischen Arbeitslosigkeit

Die zweite Lesung der Vorlage über die Verminderung der Arbeitslosigkeit in Großbritannien wurde heute im Unterhaus durch den arbeiterparteilichen Abgeordneten Hall eingeleitet. Hall trat für die Schaffung eines nationalen Arbeitsamtes ein, das Anleihen gewähren solle nach dem Vorbild der deutschen produktiven Erwerbslosenfürsorge. Er erklärte, daß schätzungsweise 340 Millionen Arbeitstage während der letzten acht Jahre durch industrielle Streiks verlorengegangen seien. Aber das sei nur wenig im Vergleich zu den durch die Arbeitslosigkeit verlorengegangenen Arbeitstagen. Nach 1921 habe sich deren Ziffer auf zwei Milliarden Arbeitstage belaufen. Eine Ursache für die Arbeitslosigkeit im Bergbau sei der zunehmende Verbrauch von Oelen; bei ungefähr 18 bis 20 Millionen Tonnen Schiffsraum werde heute Oel als Brennstoff verwendet statt Kohlen.

Pressefest in der Sowjetunion

Moskau, 4. Mai. (Telegraphenagentur „Inprekorr“.) Heute wird in der ganzen Sowjetunion der Pressefest gefeiert. In diesem Jahre fällt dieses Fest mit dem fünfzehnjährigen Jubiläum der „Pravda“ zusammen. In sämtlichen Betrieben und Institutionen, sowie in den Klubs wurden dem Pressefest gewidmete Versammlungen abgehalten. Zur Zeit erscheinen in der ganzen Sowjetunion über 700 Zeitungen mit einer Gesamtauflage von 8 Millionen Exemplaren, gegenüber 2 1/2 Millionen Exemplaren im Jahre 1913. Das weitestverbreitete Blatt ist die „Bawerzetsung“, deren Gesamtauflage eine Million überschritten hat. 206 Zeitungen erscheinen in den Sprachen der nationalen Minderheiten, während unter dem zaristischen Regime nur vier Zeitungen in diesen Sprachen herausgegeben werden konnten. Überaus verbreitet sind die Wandzeitungen; abgesehen von Betrieben, Institutionen, Klubs, Schulen, Truppenteilen und großen Wohnhäusern, erscheinen in fast jedem Dorfe Wandzeitungen, die die Fragen des lokalen Lebens behandeln. In der Sowjetunion bestehen 20 Hundzeitungen; auch in einzelnen Betrieben tauchen Hundzeitungen auf; diese lokalen Hundzeitungen bedienen die Betriebsabteilungen und die Arbeiterwohnungen während der Mittagspause.

Moskau, 6. Mai. In Moskau wurde gestern der „Tag der Presse“ gefeiert und gleichzeitig damit im „Haar der Presse“ eine Ausstellung unter dem Titel „Zehn Jahre Sowjetpresse“ eröffnet. Die Ausstellung zeigt an Hand sehr umfangreicher fotografischer und Archivalien die gesamte Entwicklung des Zeitungs-, Zeitschriften- und Bücherwesens in Russland seit der Oktoberrevolution im Jahre 1917. Besondere Abteilungen sind eingerichtet für das Zeitungs- und die Arbeiterpresse, für die Jugendzeitungen der Betriebe, Verwaltungen, Schulen usw. Die Blätter haben zum Teil Sonderausgaben herausgegeben mit Illustrationen und Artikeln über die historische Entwicklung des Pressewesens in der Sowjetunion.

Lichtschersins Rückkehr nach Moskau. Die Telunion meldet, daß der Außenminister Lichtschersin am 22. Mai in Moskau erwartet wird. Sein Gesundheitszustand sei vollständig wiederhergestellt.

Räumungsfrage und Völkerverbund. Die Telunion berichtet aus Paris, daß an französischer zuständiger Stelle erklärt wird, daß die Frage der Abständerräumung auf der Völkerverbundstragung im Juni zur Sprache gebracht werde.

Um das Republikshutzgesetz

Berlin, 7. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Innerhalb des Reichskabinetts fanden gestern Besprechungen über eine Verlängerung des Republikshutzgesetzes statt. Dabei stellte sich heraus, daß die von den Deutschnationalen gegen eine Verlängerung des ganzen Gesetzes gemachten Schwierigkeiten bedeutend größer sind, als man insbesondere in Zentrumskreisen bisher anzunehmen geneigt war. Die Deutschnationalen wenden sich vor allem gegen jenen Satz des Gesetzes, der eine Behinderung der Rückkehr des letzten Hohenzollern von Doorn darstellt. Ein endgültiger Beschluß des Kabinetts soll erst nach der Wiederzusammenkunft des Reichstages herbeigeführt werden. In der letzten Kabinettsitzung stellte sich bereits heraus, daß mit Ausnahme der Deutschnationalen die Mehrheit der Minister für eine Verlängerung des Republikshutzgesetzes um zwei Jahre eintritt.

Zerfall der Nanjing-Regierung

Schanghai, 6. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der Zerfall der Nanjing-Regierung, die sich in ersten finanziellen Schwierigkeiten befindet, geht von Tag zu Tag weiter. Die Konfuzius verweigert die Annahme des von Tschangtschaj ausgehenden Papiergeldes. Die Disziplin der Armee ist in höchstem Grade gelitten. Die Soldaten, die bereits seit März keine Löhnung mehr erhalten haben, beschäftigen sich mit Plünderungen. Die Politik der Nanjing-Regierung ruft große Differenzen insbesondere unter den militärischen Führern hervor.

Konferenz der Kuomintang.

Wuhan, 4. Mai. Hier hat eine Konferenz von über 300 verantwortlichen Mitgliedern der Kuomintang und von Regierungsinstitutionen stattgefunden, die eine Resolution über die Unterstützung der Wuhan-Regierung annahm. An der Konferenz nahmen sämtliche Führer der Wuhan-Regierung, darunter der Sohn und die Witwe Sunatsens, ferner Eugen Tschu, Hu Tschu, Tschangtschaj und andere teil.

Peking, 4. Mai.

Die Gattin Boradins und die drei diplomatischen Kurieren, die vom Dampfer „Pamjatj Lenina“ („Gedenken Lenins“) von den Schantungbehörden heruntergeholt und in Tschangtschaj interniert worden waren, sind hier unter verstärkter Bewachung eingetroffen.

15 Genossen im Hungerstreik

Peking, 6. Mai. Die 15 Russen, die bei dem Ueberfall auf die Sowjetbotschaft in Peking verhaftet wurden, sind in den Hungerstreik getreten. Sie wurden daraufhin in Einzelzellen übergeführt.

Tschangtschaj verhandelt mit den Imperialisten.

Wie der „Temps“ von seinem Peking Korrespondenten erzählt, finden gegenwärtig eifrige Verhandlungen zwischen Tschangtschaj und Tschangtschunichang statt. Tschangtschaj hat diesem den Posten des Gouverneurs von Schanghai angeboten. Der japanische Gesandte in Peking hat in einer halbamtlichen Erklärung mitgeteilt, er habe von Tschangtschaj die Zusage erhalten, daß er irgendeiner Aktion der Mächte gegen Peking nichts in den Weg legen würde.

SPD-Skandal in Halle

Rückfällige Machtpolitik des Parteivorstandes — Abdröckelung der Arbeiteropposition.

Die sozialdemokratische Presse, insbesondere auch die Dresdner Volkszeitung verwendet in den letzten Tagen ganze Spalten, um gegen die Kommunisten zu hetzen, sie unterschlägt aber konsequent jede Nachricht, die die Differenzen und Zustände in der eigenen Partei betrifft. Wir weisen hier nur auf die Spaltungserklärungen in der sozialdemokratischen Jugendorganisation hin und die erst vor wenigen Tagen im Leipziger Bezirk erfolgten Ausschüsse oppositioneller Jugendfunktionäre, mit denen sich ein großer Teil der Ortsgruppen solidarisierte. Neuerdings hat sich nun auch in Halle ein neuer Skandal abgespielt. Dort wollte der Parteivorstand die Druckerei, in der das hallesche SPD-Blatt hergestellt wird, durch den Ankauf einer anderen Druckerei niederkontarrieren. Die eben erwähnte Levi-Korrespondenz befaßt sich mit diesem Fall in einem längeren Artikel. Es stellt sich heraus, daß die sozialdemokratischen Arbeiter den halleschen Skandal erst aus der kommunistischen Presse erfahren haben:

„Die Genossen der Sozialdemokratischen Partei befinden sich wieder einmal in der sonderbaren Lage, Mitteilungen über einen ersten Konfliktfall innerhalb ihrer Partei der kommunistischen Presse entnehmen zu müssen. Obwohl der Parteivorstand in dem Konflikt aktiv beteiligt ist, hat er die Parteipresse überhaupt nicht und die Parteinstanzen in den Bezirken nicht objektiv unterrichtet.“

Die Levi-Korrespondenz berichtet dann ausführlich über den Streitfall. Bisher hätten in Halle zwei nebeneinander arbeitende Genossenschaften bestanden, die beide mit der Herstellung der Parteizeitung beschäftigt waren. „Das ist die Verlagsgenossenschaft Volksblatt, die die Zeitung im Lohndruck im anderen Unternehmen der Druckerei-Genossenschaft m. b. H. herstellen läßt.“ Es ging darum, diese beiden Genossenschaften zu vereinigen. Damit wären auch die halleschen einverstanden. Der Parteivorstand forderte aber 50 Prozent der Anteile. Aus welchem Grunde? Darauf antwortet die Levi-Korrespondenz:

„Der Verdacht drängt sich auf, daß der Parteivorstand diese Forderung nur stellt, um das hallesche Parteiblatt in seine Gewalt zu bekommen, denn daß sich

unter denen, die dann die 50 Prozent der halleschen Genossenschaft vertreten, wenigstens einer befindet, der in jedem Falle mit dem Parteivorstand sein wird, daran ist kaum ein Zweifel. Die Parteigenossen des halleschen Bezirkes wollen wohl die Verschmelzung der beiden Unternehmen, aber sie wollen auch die Unabhängigkeit ihrer Zeitung nicht in die Hände des Parteivorstandes legen. Die Erinnerung an den üblen Mißbrauch, der während des Krieges mit Anteilnahme an Parteizeitungen geübt wurde, warnen die halleschen Genossen eindringlich. Eben weil sie in den vergangenen Jahren die vom Parteivorstand und der Reichstagsfraktion betriebene Politik nicht kritiklos hinnehmen vermochten, legen sie auf die Unabhängigkeit ihres Blattes dem Parteivorstand gegenüber in dem Sinne besonderen Wert, daß der entscheidende Einfluß über die Zeitung den Genossen des Bezirkes gebührt, in dem sie verbreitet wird.“

Diese Begründung spricht Bände. Die Methoden innerhalb der SPD ähneln auf ein Haar den Unternehmerrückstellungen. Gleich wie hier, will der Parteivorstand sein Ubergewicht durch höhere Anteile sichern. Die Levi-Korrespondenz erklärt:

„... Es kommt dem Parteivorstand darauf an, außerhalb Sachens die Partei nach Möglichkeit von oppositionellen Parteizeitungen zu reinigen, damit eine möglichst unmögliche Politik der Parteileitung in Zukunft nur auf äußerst geringen Widerstand stößt!“

Juleit schreibt die Korrespondenz:

„Weil wir in dem halleschen Fall die Statuierung eines Exempels sehen, muß die Parteigenossenschaft fordern, daß der Parteivorstand erstens volle Klarheit über sein Vorgehen gibt, und zweitens ist sie verpflichtet, gegen die rückfällige Machtpolitik zu protestieren.“

Das sind Töne, die nur in einer Partei möglich sind, die permittiert eines bürokratischen Apparates jede oppositionelle Meinung ihrer Mitglieder im Keime erstickt wird. Wird die Dresdner Volkszeitung diese Tatsachen ihren Lesern mitteilen?

Proteststreik gegen den Stahlhelmaufmarsch

Berlin, 7. Mai. Die Ablehnung der Berliner Rotstandsarbeiter über den Proteststreik gegen den Stahlhelmaufmarsch am 7. und 8. Mai hat eine überwältigende Mehrheit für den Streik am 7. Mai ergeben. Die Vertrauensleute der Rotstandsarbeiter richteten daraufhin einen Aufruf an die Berliner Arbeiterklasse, in dem sie dieselbe auffordern, sich dem Beispiel der Berliner Rotstandsarbeiter anzuschließen.

Gotha, 7. Mai. Die Belegschaftsversammlung der Gothaer Waggonfabrik nahm einstimmig eine Resolution an, in der der Stahlhelmaufmarsch als eine bewußte Provokation der Berliner Arbeiterklasse und als ein Vorstoß zur Aufrichtung eines Mussolini-Regimes auch in Deutschland erklärt wird. Ferner wird gelobt, die Berliner Arbeiter durch energische Agitation gegen den Stahlhelmaufmarsch zu unterstützen.

Die faschistischen Rowdys erheben Beschwerde

Gehe gegen den Frontkämpferbund. Berlin, 7. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die bisherige Leitung der Nationalsozialistischen Partei für Berlin Brandenburg hat gegen das Verbot ihrer Organisation durch den Berliner Polizeipräsidenten Beschwerde beim Ministerium des Innern erhoben. Sie beruft sich vor allem dabei darauf, daß der Berliner Polizeipräsident zwar die Gauleitung Berlin, nicht aber die brandenburgische Organisation verbieten könne, da diese Ortsgruppe nicht im Polizeibereich Groß-Berlins liege. Die Deutsche Zeitung ist über das Verbot der Nationalsozialisten wütend und fragt den Berliner Polizeipräsidenten, ob er, nachdem er die Nationalsozialistische Arbeiterpartei verboten hat, es nicht als seine Pflicht empfinde, auch gegen die kommunistische Partei vorzugehen. Dieses Schmierblatt meint, das Berliner Polizeipräsidenten sollte den Schein erwecken, als ob es mit zweierlei Maß messe.

„Weg, oder ich schieße!“

Breslau, 7. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) In der Nacht vom 6. auf den 7. Mai wurde ein Roter Frontkämpfer von einem Stahlhelmer bedroht. Der Stahlhelmer zog den Revolver und rief: „Weg, oder ich schieße!“ Ohne auch nur einen Augenblick zu warten, feuerte er zwei Schüsse ab. Ein anderer Arbeiter, der während des Vorfalls auf der anderen Seite der Straße stand, wurde von dem Stahl-

helmer durch einen Schuß in den Oberarm so schwer verletzt, daß er von den Roten Frontkämpfern ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Abgesetzte Stahlhelmparade vor Hindenburg

Berlin, 7. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „Welt am Abend“ von besonderer Seite erfahren hat, hat der Reichspräsident Hindenburg erst auf einen energischen Einspruch des Reichsaußenministers Stresemann seinen Plan, am 8. Mai den Aufmarsch des Stahlhelms in Berlin abzusagen, fallen gelassen. Stresemann befürchtet, daß das Ausland — insbesondere Paris — in dem provokatorischen Aufmarsch des Stahlhelms eine militärische Kundgebung des kriegführenden Deutschland sehen könnte und die Verständigungsarbeit durch eine solche Kundgebung der wahren Einlösung des Reichspräsidenten gefährdet werden könnte.

Die Stahlhelmlitung veröffentlicht nunmehr den Aufmarschplan des Stahlhelms am Sonntag. Danach wird der Stahlhelms in sechs Kolonnen durch die Stadt zum Lustgarten marschieren. Vier der Kolonnen marschieren durch reine Arbeiterbezirke. Aber auch die beiden anderen bezürhen Arbeiterbezirke.

Der Landesführung des Roten Frontkämpferbundes wurde von ihrer französischen Bruderorganisation folgendes Telegramm zugeandt:

„Kameraden! Wir verfolgen aufmerksam die Ereignisse in Deutschland. Wir wissen, daß auf dem Marsch des Stahlhelms nach Berlin eine mächtige Gegenkundgebung der Roten Front einleiten wird. Präberliche Bündnisse bedrohen auch. Wäge sich die Einheit der Arbeiter verwickeln in dem wichtigsten Kampfe gegen den Faschismus.“

Es lebe die rote internationale Front!
Sekretariat der Unpac Paris.“

Vor einem Kampf der Metallarbeiter in Berlin

Berlin, 7. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Auf der zum drittenmal stattfindenden Verhandlung zwischen dem Metallarbeiter und dem Verband der Metallindustriellen über den neuen Abbruch des Rahmenarbeitsvertrages wurde von den Metallindustriellen als Herausforderung nicht nur der 30-Stundenarbeit praktisch verlangt, sondern auch Überstunden in großer Zahl gefordert. Neben notwendig werdender Ueberarbeit an Sonn- und Feiertagen fordert der BMMU Ueberstunden zur Aufrechterhaltung des regelmäßigen Betriebes, Ueberstunden zur Fertigstellung eiliger Lieferungen, Ueberstunden zu Reparaturen. Nicht nur insgesamt 50 Stunden pro Woche, sondern darüber hinaus noch weitere Ueberstunden. Dem Betriebsrat soll für alle diese Ueberstundenarbeit nur die Notwendigkeit dargelegt werden. Der offene Kampf um die berechtigten Forderungen der Berliner Metallarbeiter wird unvermeidlich.

Um Lohn und Brot

Herdingen am Rhein. Die 600 Mann starke Belegschaft der Waggonfabrik Herdingen ist seit 3. Mai ausgeperrt. Der Grund liegt in der Weigerung der Belegschaft, 54 Stunden über den befristeten Zuschlag zu arbeiten.

Die Arbeiter von 11 Ziegeleien im Hallgebiet (zwischen Danzig und Königsberg) sind in den Streik getreten. Sie verlangen auf ihre schamlos niedrigen Stundenlöhne von 4 Pf. eine Zulage von 4 Pf. Weil einige Belegschaften in den Streik getreten waren, veranlaßte der Unternehmerverband die Ausperrung sämtlicher 1200 Arbeiter.

Nachen. Das Gußwerk Nachen hat am Montag ihre 60 Arbeiter betragende Belegschaft ausgeperrt.

Bergedorf. Am 3. Mai verließen zirka 100 Arbeiter demontiert das Werk wegen der Weigerung der Direktion, mit dem Betriebsrat wegen Lohnstreitigkeit zu verhandeln.

Gera. Bei den Lohnverhandlungen für das Thüringer Stuckgewerbe am 2. Mai wurde keine Einigung erzielt. Daraufhin sind am 4. Mai sämtliche Stuckateure in den Streik getreten.

Schlichter an der Arbeit

Berlin. Der Schlichter hat den Schiedspruch für die Gasarbeiter, der drei bzw. fünf Pfennige Lohnhöhung vorsieht, nunmehr für verbindlich erklärt.

Auf Antrag des Landwirtschaftlichen Arbeitgeberverbandes hat der amtliche Schlichter den Schiedspruch für die Weinbergarbeiter des Rheinlandes mit den miserabelsten Spitzentöhnen von 55 Pf. verbindlich erklärt.

6 Todesopfer eines Sturmes

Paris, 7. Mai. Beim Bau eines Hochofens in der Nähe von Mey stürzte infolge eines plötzlich einsetzenden Sturmes eine hohe Wand ein. 6 Arbeiter wurden getötet, 6 schwer verletzt.



Diese Herren wollen am 8. Mai das rote Berlin „schützen“!

F

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Dresden und Umgegend

F

DRESDEN-NEUSTADT

FAHRRADHAUS Artur Menzel jun. Dresden-Neust., Hechtstraße 38 Günstige Teilzahlung 26674

heilbar Tiele Traill aller Arbeiter, Sportler und Säuger Bischofsweg 16 Telefon 51.285 26678

Varieté u. Lichtspiele DEUTSCHER KAISER Leipziger Str. 112 26736

Drogerie Hugo Kästner empfiehlt Drogen, Farben, Lacke in bester Qualität Gölitzstr. 30 26748

Reformbetten, Holabetten, Kinderbetten, Matratzen, fertige Betten „DRESDENSIA“ Neustädter Markt 2 26754

Hommel's Schokoladenhaus Ecke Torgauer- und Bürgerstraße Telefon 26.428 26691

R. Thomschke Maltheustraße 56 Schuhreparatur Schuhwaren 26748

PAUL TRONICKE Holz - Kohlen Briketts - Koks Leipziger Str. 161 Telefon 56.210 26754

Sport- u. Trikotagen-Kaden Torgauer Str. 33 Telefon 53.507 26749

COSCHUTZ b. DRESDEN

Max Nitzsche, Textil- und Modewaren 27476

FREITAL-DEUBEN

J. Dörrer, Freital, Nähe „Sächsischer Wolf“ Größtes und ältestes Spezialgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung 27437

FREITAL-DOHLEN

Streichst Du was mit Farbe an, kauf' sie nur bei Uhlmann! Dresdener Straße 26756

GEORG FRITSCH FLEISCH- UND WURSTWAREN Untere Dresdener Straße 26684

OPTIKER BURGHANS Gegenüber dem Steuerhaus 26953

HERMANN HAUPTMANN LEBENSMITTEL Jeden Dienstag Schlachtfest 26824

Zimmermann & Mildner Fleisch- u. Fruchthandlung Untere Dresdener Straße 120 Telefon 667 26853

FREITAL-NIEDERHÄSSLICH

C.G. Herrmann, Nachfl. Schützold Kolonialwaren - Drogen 27476

A. ERHARD, Pölsentalstraße Brod-, Weiß- und Feinbäckerei 27467

Ernst Walther Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte Pölsentalstraße 80 27488

M. Eberl Kolonialwaren, Farben, Pinsel Pölsentalstr. 182 27471

HANS NEUBERT, Pölsentalstraße 43 Feine Fleisch- und Wurstwaren 27644

GASTHOF POISENTAL Schönste Tanzstätte der Umgegend Jeden Sonntag feiner Ball Angesehener Familienausgang 27643

Es empfiehlt sich Ernst Walther, Fleischermstr., Pölsentalstraße 27463

WEIXDORF b. Dresden

Max Brassell, Weixdorf b. Dresden, Königbrücker Straße, Fahrradhandlung und Installation 26679

Max Beyer Fleisch- und Wurstwaren Königbrücker Straße 26682

ARTUR POPP Bäckerei Weixdorf b. Dr., Königbrücker Straße 26681

Hermann Schneider Kohlen, Holz, Kies aller Art 26684

„Hausrat“ Möbel auf Teilzahlung Gemeinnützige Möbelverförgung G. m. b. H. in Dresden Am Markt 8 Reufst. 88 26764

Lichtspieltheater und Varieté-Bühne „Goldenes Lamm“ jeden Dienstag und Freitag Programmwechsel Sonntags große Kinderveranstaltung Beginn: Wochentags 6 und 1/9 Uhr, Sonntags 4, 6 und 1/9 Uhr 26765

Restaurant Königswald empfiehlt seine Lokalitäten mit Kegelbahn. / Tel. 25.344 Inhaber: Franz Kutter 26677

E. HANTZSCHEL Bürgerstraße 98 Seifen, Spielwaren, Lederwaren, 6% Rab. 26692

Paul Kosler, Bürgerstraße 21 Lebensmittel und allgemeine Hauswirtschaft 26953

DRESDEN-MICKTEN

Gasthof Mickten Bier- und Speiselokal Stehbarhalle und Vereinszimmer Leipziger Straße 170 26698

DR. TRACHAU

Oskar Ruhtz Hüte, Mützen und Herrenartikel Leipziger Str. 153 Gewölbe 5%, Rabatt 26922

DR. TRACHAU

Max Kost Neueste Schablonen Farben, Lacke, Pinsel Kolonialw., Wein, Tabak Zigarren, Spirituosen Brückenstraße 23 26921

DR. TRACHAU

Rich. Mohr An der Weileritz 5 Fleisch- u. Wurstwaren 26758

DR. TRACHAU

Dampfwäscherei u. Pflanzstall M. Kienling Döhlen, Rele Sobänke Annehmlichkeiten / Pötschappel, Weinhold, Markt 6 Deubau, Reibigungsanstalt Näher (Porta) 26845

DR. TRACHAU

Döhlener Hof zur Roten Schänke KARL HASCHKE Untere Dresdener Straße 124 26885

MUSIK-INSTRUMENTE Harmonikas, Laute, Gitarren, Mandolinen, Sprechapparate etc. H. A. Pöllmann 26759

FREITAL-ZAUCKERODE

C.Z. Café Zimmermann Bäckerei / Konditorei 26832

Max Kühnel Kolonialwaren, Spirituosen, Weine, Rauchwaren, Farben 26850

Richard Müller Holz, Briketts, Kohlen u. Baumaterialien Burgwartstraße Telefon 108 26857

EMIL PRETZSCH MALERMEISTER Verkauf von Öl- und Lackfarben 26878

Friedr. Kiebling, Fleisch- u. Wurstwaren Seelhausener Straße 1 26850

WEIXDORF

Medizinal-Kreuz-Drogerie O. K. Herold Kolonialwaren E. verw. Herold 26720

Emil Alfred Friedemann Fleisch- und Wurstwaren Weixdorf b. Dresden 26680

Max Müller Königbrücker Straße Kolonialwaren - Delikatessen jeden Freitag: Schlachttag 26683

Max Sternberger, Königbrücker Straße Manufaktur, Weiß- u. Wollwaren 26985

Restaurant Fichtenhof empfiehlt seine Lokalitäten Bruno Krumpolt u. Frau, Fichtenstraße 16 26747

Damen- und Herrenhüte direkt in der Fabrik Leipziger Straße 112 26760

PAUL BERNER, DROGERIE Leipziger Str. 162. Drogen / Farben / Säurewaren 26781

ALBIN SEIFERT Rehefelder Straße 42 Kohlen / Briketts 26762

Musikhaus Noack Dresden-N. Arbeiterlieder 26722

ARTHUR WEBER Altonstraße 11 Obst- u. Südfrüchte, Kaffee, Butter, Eier 26756

Otto Bürger Gasthaus zum Kamerad Oppelstraße 9 26778

DR. TRACHAU

E. Stephan Drogen / Farben Fichtenstraße 8b 26675

DR. TRACHENBERGE

FISCH-HANDLUNG ARNO FIEDLER Großenhainer Straße 111 Flüg- u. Seefische zu bill. Tagespreisen 27455

DRESDEN-KADITZ

BÄCKEREI WILLY RITTER Lenknerstraße 3 27464

DR. TRACHAU

Restaurant Feldschlösschen Leipziger Straße, - Inh. M. HAASE - Tel. 57103 27451

FREITAL-DEUBEN

Guten Einkauf sichert Ihnen durch große Auswahl u. maßige Preise das 33-jährige beste Renommee der Firma Carl May 26783

DR. TRACHAU

ROBERT JÄSCHKE Schuhwarenhaus Obere Dresdener Straße 26752

REINHOLD STEPHAN Maß und Konfektion in Herren- und Damen-Bekleidung. Brückenstraße 4 26758

KURT HALDSCHENTZ Fleisch- und Wurstwaren Obere Dresdener Straße 26760

Sie kaufen immer vorteilhaft Kleiderstoffe, Wäsche usw. bei ERICH KADEN, Vorderstraße 5 27438

Richtiges Vogelfutter, Farben, Sämereien Drogerie A. Seim Nachfg. Pölsentalstraße 19 27642

BRUNO EHRLICH Rodschlächterei u. Spotsbauhaus „Freitaler Hof“ Vereinszimmer Fernsprecher 74 26876

Sorge Nachfl. Am Rathaus Polstermöbel - Lederwaren Solide Preise! Teilzahlung gestattet! 26881

Meierei-Genossenschaft Freital Täglich frische Milch, Butter, Eier, Käse en gros 26807 en detail 26765

FREITAL-POTSCHAPPEL

Kemper's Bier- u. Speiserestaurant Distillation Jeden Freitag Schlachtfest Untere Dresdener Straße 72 27650

Kauft nur im Spezialgeschäft ZIGARRENHAUS REIN Markt 3 26771

Albin Forke Fahrräder - Nähmaschinen Wringmaschinen - Grammophone Dresdener Straße 26772

Louis Köhler Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte 26774

ALFRED HAUPTMANN Kohlenhandel am Gesundbrunnen 26950

O. Heckthener, Gutenbergstraße 1 Herzhölle / Mützen / Filzschuhwaren 26775

B. WALTHER Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung Untere Dresdener Straße 96 26694

Photographische Anstalt Emil Winzer & Sohn, Untere Dresdener Str. 82 26990

Damen- und Herrenhüte direkt in der Fabrik Leipziger Straße 112 26760

PAUL BERNER, DROGERIE Leipziger Str. 162. Drogen / Farben / Säurewaren 26781

ALBIN SEIFERT Rehefelder Straße 42 Kohlen / Briketts 26762

Musikhaus Noack Dresden-N. Arbeiterlieder 26722

ARTHUR WEBER Altonstraße 11 Obst- u. Südfrüchte, Kaffee, Butter, Eier 26756

Otto Bürger Gasthaus zum Kamerad Oppelstraße 9 26778

DR. TRACHAU

E. Stephan Drogen / Farben Fichtenstraße 8b 26675

DR. TRACHENBERGE

FISCH-HANDLUNG ARNO FIEDLER Großenhainer Straße 111 Flüg- u. Seefische zu bill. Tagespreisen 27455

DRESDEN-KADITZ

BÄCKEREI WILLY RITTER Lenknerstraße 3 27464

DR. TRACHAU

Restaurant Feldschlösschen Leipziger Straße, - Inh. M. HAASE - Tel. 57103 27451

FREITAL-DEUBEN

Guten Einkauf sichert Ihnen durch große Auswahl u. maßige Preise das 33-jährige beste Renommee der Firma Carl May 26783

DR. TRACHAU

ROBERT JÄSCHKE Schuhwarenhaus Obere Dresdener Straße 26752

REINHOLD STEPHAN Maß und Konfektion in Herren- und Damen-Bekleidung. Brückenstraße 4 26758

KURT HALDSCHENTZ Fleisch- und Wurstwaren Obere Dresdener Straße 26760

Sie kaufen immer vorteilhaft Kleiderstoffe, Wäsche usw. bei ERICH KADEN, Vorderstraße 5 27438

Richtiges Vogelfutter, Farben, Sämereien Drogerie A. Seim Nachfg. Pölsentalstraße 19 27642

BRUNO EHRLICH Rodschlächterei u. Spotsbauhaus „Freitaler Hof“ Vereinszimmer Fernsprecher 74 26876

Sorge Nachfl. Am Rathaus Polstermöbel - Lederwaren Solide Preise! Teilzahlung gestattet! 26881

Meierei-Genossenschaft Freital Täglich frische Milch, Butter, Eier, Käse en gros 26807 en detail 26765

FREITAL-POTSCHAPPEL

Kemper's Bier- u. Speiserestaurant Distillation Jeden Freitag Schlachtfest Untere Dresdener Straße 72 27650

Kauft nur im Spezialgeschäft ZIGARRENHAUS REIN Markt 3 26771

Albin Forke Fahrräder - Nähmaschinen Wringmaschinen - Grammophone Dresdener Straße 26772

Louis Köhler Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte 26774

ALFRED HAUPTMANN Kohlenhandel am Gesundbrunnen 26950

O. Heckthener, Gutenbergstraße 1 Herzhölle / Mützen / Filzschuhwaren 26775

B. WALTHER Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung Untere Dresdener Straße 96 26694

Photographische Anstalt Emil Winzer & Sohn, Untere Dresdener Str. 82 26990

Franz Hitzer & Co. Größtes Spezialgeschäft für Farben / Lacke Schablonen und Pinsel Leipziger Straße 84 26951

DRESDEN-PIESCHEN

Konditorei u. Café „Saxonia“ Telefon 54.203 Hermann Kauf, Oschatzer Straße 13 26723

Paul Marx Bäckerei, Konditorei, Rehefelder Straße 24 26966

Moltke-Apotheke Leipziger Straße 150 26966

Arthur Jäpel Lebensmittel - Feinkost Pieschen, Torgauer Straße 48 26913

Adam & Klemmt, Leipziger, Ecke Bismarckstr. Lederhandlung, Schuhmacherzubeh. 26907

FREITAL-POTSCHAPPEL

Qualitäts-Kaffee nur aus der ersten Freitaler Kaffee-Großrösterei Hellmuth Pilz vorm. SORGE 26714

CURT SIERING Rodschlächterei und Wurstfabrik empfiehlt täglich frische Fleisch- und Wurstwaren Untere Dresdener Straße 101 26853

Uhren und Goldwaren Gerhard Nitsche vorm. Otto Fißner Untere Dresdener Straße 81 26890

Schubgeschäft zur billigen Freital-Po., Untere Dresdener Straße 11 Mitglied des Rabatt-Sparvereins - 5% Ra. ab 26852

MAX ZSCHACHLITZ Fleisch- und Wurstwaren Coschützer Str. 49 27441

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Max Weiß, Coschützer Straße 59 27451

Lastkraftwagen-Vermietung und Kohlenhandlung A. Gringmuth, Coschützer, Ecke Auerstr., No. 45 27441

R. Neuwirth Freital-Potschappel Lederwaren - Seidene - Stahlwaren 27449

PAUL GLÜCKNER Kolonialwaren Coschützer Straße 52 27452

Kauft Eure Farben, Lacke, Pinsel usw. beim Farben-Werner, Kreuz-Drogen-Freital-Po., Untere Dresdener Straße 11 27441

Teilzahlung ohne Preisaufschlag Möbelhalle am Bahnhof 1 Polsterwaren - Golde Möbel 27441

ROBERT LUFT Untere Dresdener Straße 80 Haus- u. Küchengeräte, Beleuchtungsgegenstände 27441

FREITAL BIRKIGT DAMPFBÄCKEREI BRUNO BERSCH Coschützer Straße 56 27439

MAX KITTNER Fleisch- u. Wurstwaren Coschützer Straße 52 27441

Weymann's Restaurant Kolonial-, Fleisch- u. Wurstwaren, Gebäckwaren 27441

Marie Müller / Kolonialwaren 27441

FREITAL BURCK RUDOLF GRÄHLOW Kolonial- und Schokoladewaren 27441

MAX LIPOLD Weib-, Feinbäckerei, Schokolade-, Zuckerwaren Zschütze 5 27441

Bürger Kasino

Nach großen Erfolgen in Mainz, Heidelberg und Stuttgart zum ersten Male in Dresden
Damen-Attraktionskapelle
 Heliohop — Dir. O. Klopsch — schneidiges Orchester, 6 junge hübsche Damen und 4 Herren — ausgezeichnete Salon- und Stimmungsmusik, viele Einlagen auf 4 Saxophonen, 3 Normaphonen, 5 Bänjos usw.
Fräulein Santa als Schlangentänzerin mit ihrer lebenden Riesenschlange
HANS PRECHTEL
 einer der besten rheinischen Burlesken-Komiker mit seiner ersten Gesellschaft, spielt neben einem prächtigen Soloteil täglich 2 lustige Possen, Hypochonder und sonstige Kranke können sich hier gesund lachen / Großer Betrieb, rauschender Beifall / Anfang nachmittags 7,30 Uhr
 Es wird ganz besonders auf die Nachmittagskonzerte aufmerksam gemacht

Achtung! Achtung!
Gasthof Birkigt
 Sonntag, den 8. Mai, Eröffnung des
 neuerbauten
Freiluft-Tanzplanes
 im Saale feiner Ball / Kapelle Oeser

Trinkt einheimische Erzeugnisse!
Dresdner Felsenkeller Pilsner
Reisewitzer Löwenbier

Höhnes Gasthof
 Stadtteil Jessen-Pirna
 Morgen Sonntag
20. Stiftungsfest
 veranstaltet vom Volksthor Graupa-Jessen
 Musik und Stimmung in — Anfang 4 Uhr
 Hierzu laden ergens ein
 der Wirt und der Vorstand

Ämtliche Bekanntmachungen

— Seidenau —
 Öffentliche Stadtverordnetenversammlung
 Montag, den 9. Mai 1927, nachmittags 7 Uhr, im Saale der
 Goetheschule, Seidenau.
 Tagesordnung:
 1. Vorschläge des Verwaltungsausschusses, betr.:
 a) Beschaffung der Stadt Seidenau vom 23. März 1927;
 b) Ortsgeleit über die Bildung von gemischten Ausschüssen
 in der Stadtgemeinde Seidenau vom 23. März 1927.
 2. Mitteilung,
 Seidenau, am 6. Mai 1927.
 Der Stadtverordnetenvorsteher.



Städtisches Bestattungs-Amt Neues Rathaus

Eingang An der Kreuzkirche 5. Fernruf Sammelnummer 25286
 oder Nr. 11136, 17339 und 17922
 Sargmusterlaar: Kleine Zwingerstraße 8 — Fernruf 20082
 Urnenmusterzimmer: An der Kreuzkirche 5
Gesamtkosten bei Beerdigung Feuerbestattung
 Klasse 1 etwa 400 Mark 375 Mark
 Klasse 2 etwa 240 Mark 210 Mark
 Klasse 3 etwa 155 Mark 140 Mark
 Überführungen von und nach auswärts mittels Kraftwagens. Überführungen
 nach der Feuerbestattungs-Anstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen nur durch
 das Stadt-Beistellungsamt erfolgen
 Annahme von Spareinlagen — Vermittlung von Versicherungen — Aus-
 fälle, Tarife, Anträge kostenlos.

Kaufen Sie, bevor die Erhöhung in Möbeln

kaufen Sie, bevor die Erhöhung in
 über die Billigkeit und Qualität überzeugen, be-
 lange der Derrst, halte ich diese Preise
 aus eigener Polsterwerkstoffe
Dreiteil. Matratzen von 10 Mk. an
 werden nach Wunsch in jeder Größe
 anfertigt
Stahl-Einlage-Matratzen von 8 Mk. an
Stoff-Einlage-Matratzen von 5 Mk. an
Stoff-Einlage-Matratzen von 25 Mk. an
Stoff-Einlage-Matratzen von 20 Mk. an
Stoff-Einlage-Matratzen von 25 Mk. an
Stoff-Einlage-Matratzen von 55 Mk. an
Stoff-Einlage-Matratzen von 54 Mk. an
Stoff-Einlage-Matratzen von 17 Mk. an
Stoff-Einlage-Matratzen von 8,50 Mk. an
Stoff-Einlage-Matratzen von 185 Mk. an

E. Goldhammer
 19 Große Bräutigangasse 19

**Raucht
Hassan-Tabake!**
 Er wird Euch schmecken

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Dresden
 Für alle arbeitslosen Mitglieder des Deutschen Metall-
 arbeiterverbandes findet am
 Freitag, dem 13. Mai 1927, vormittags 9 Uhr
 im Volkshaus, Ringstraße 2, großer Saal
 eine
Versammlung
 statt.
 Tagesordnung: 1. Wie entsteht eine Zeitung
 (Schriftführerbericht). 2. Erwerbslosenangelegenheiten.
 Es wird erwartet, daß für zahlreichem Besuch Sorge
 getragen wird. Die Versammlungsbekanntmachung für diesen
 Tag nicht an die Kontrollzeit gebunden. Es ist vereinbart,
 daß die Kontrolle bis nachmittags 3 Uhr in den in Frage
 kommenden Stellen erledigt sein muß.
 Für Ortsverwaltung.

Empfehlenswerte Ausflugs- u. Einkehrstätten in Pirna u. Umé.

Deutsches Haus
 PIRNA
 empfiehlt seine Gast- u. Vereinszimmer
 sowie gute und billige Übernachtung
E. Riedel und Frau

Gasthof Goldne Krone
 Beste Einkehrstätte / Gemüthlicher Auf-
 enthalt / Freundliche Fremdenzimmer
 und Kegelbahn nach Bundesvorschrift
S. verw. Schöler

Restaurant Amtshof
 Neue Bewirtung!
 Zum Besuch bestens empfohlen
 Gute Küche! Prima Bier!
Löbel und Frau

Restaurant zum Zwinger
 Beste Einkehrstätte für Vereine und
 Sportler / Schöner Saal für Vergnü-
 gungen steht zur Verfügung
P. Unger und Frau

Schloßschänke Pirna
 Neue Bewirtung!
 Herrlicher Ausflugsort für Vereine und
 Sportler sowie schöne Aussicht nach
 dem Elbtal. **M. L. Hoff und Frau**

Haules Ballsaal Copitz
 Beste Einkehrstätte für Vereine
 Empfehlen unsere geräumigen Vereinszimmer und Saal
Paul Klotzky und Frau
 Ausschank des echt bayrischen Exportbieres Münch-
 beer in Jauern, Miesbachberg.

**Gummi-Unter-
lagen**
Bindelhörschen
Ewald Kluge
 Pirna, Lange Straße

Butter

Weltmarke **dänische**
3 Flagge
 pro 1/2 Pfd. **105** **Oberlausitzer**
Wirtschafts-
Genossensch.
Zittau
 und vollen
5% Rückverg.
 Marken
Warenabgabe nur an Mitglieder
Eintrittsgeld 50 Pfg. — Jedermann wilk. Mitglied!

Schloßschänke Pirna
 Herrlicher Ausblick nach dem Elbtal
 Großer schattiger Garten sowie Terrasse
 und Vereinszimmer
 Für Küche und Keller ist bestens gesorgt
 Um gültigen Zuspruch bitten
Richard Lüttig und Frau
 Fernruf 356

Ernst Busch
 Zwickauer Str. 110
**Möbel-
geschäft**

Damen
 complete Spülapparate,
 Spülkannen, Leibbin-
 den, Schläuche usw.
 versch. hyc. Präparat
R. Freisleben
Postplatz
 (Man achte auf Firma)

**Herren- und
Damen-
Stoffe**
 Qualitätsware!
Karl Wagner
 Tuchlager
 P.-Copitz, Schulstr. 8, 1.

Gasthof zur Erholung
 Weißig bei Preital
 schönster Ausflugsort des Plauenschen
 Grundes
**Vornehmes Garten-, Ball- und
Konzert-Etablissement**
 Große Festwiese — Herrlich dek. Saal
 Eigene Schlichterei
 Tel. Amt Fr. 411 **Otto Richter**

**Kulcke/Nestle-
Kindermehl**
**Wurm-
schokolade**
Nachtaschen
Gummisauger
Kinderpuder
 empfiehlt die
Drogerie
M. Lemcke
 Pirna
 Schloßstraße 33

Fahrräder
 Diamant, Mars
 Corona, Viktoria
 geg. leichte Felgen
Reparaturen
 schnell und preiswert
G. Marini
 Kesselsdorfer Str. 26

Bahnrestaurant
Rottwerndorf
 Beste Einkehr für Arbeiter u. Sportler

Weiterer Blick
 14, 628 Cunnorsdorf bei Pirna 14, 628
 Morgen Sonntag ab 4 Uhr
Vornehmer Ball
 in den Gastzimmern musikalische Unterhaltung
 Neue Bewirtung
 Für jedes erbeutet die **A. Heiden und Frau**.

Restaurant zur Börse, Pirna
 beste Einkehrstätte, gemüthlicher
 Aufenthalt
Erwin Riedel

Feldschlößchen, Pirna
 jeden Sonntag
Große Ballschau
 Radfahrerstation / Großer schattiger
 Garten mit Markisen / Kegelbahn
H. Eckert und Frau

Freitaler Lederhaus
A. Schrauzer
 Untere Dresdner Str. 64 (am Bahnhof)
 In Lederauschnitt / Schuhbedarfs-
 artikel / In Offenbacher Lederwaren
Rucksäcke / Reisekoffer / Gamaschen
 usw. / Einkauf von Fellen
 Garantiert unverfälschte dänische
Butter
 1 Pfd. 1,95 Mk. 1a Holsteiner 1 Pfd. 1,90 Mk.
 große frische Eier, Schock 5,40 Mk.
PREISS, Poppitz 9

Haus-Nähmaschinen

Schuhmacher-
 Sattler-, Schnei-
 der- Maschinen
 verkauft gegen
**3-Mark-
Wochenlohn**
 auf
 ohne Anzahlung
 Off. vert. 8,110
 a. b. 8,110

Ein jeder

Geschäftsinhaber, der
 seinen Kundenkreis
 erweitern will,

inseriert

in der Zeitung der welt-
 läufigen Bevölkerung
 Ost Sachsens,

in der Arbeiterstimme

GRÜN WIESE
 Die beliebtesten
Balltage
 Donnerstags Herren u. Damen
 Sonntags
 Tanzmarken — Tanzband

Jäpelts Restaurant
 Heim der Arbeiter-Sportler
 Hermann Jäpel u. Frau, Pirna

Alfred Goldberg, Niederpörsnitz
 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
 Täglich frische Semmeln und Kaffeebrot

M. Knobloch
 Zigaretten, Zigarren, Zehol, — — —
Freital-Burg
 am Zehol

Gardinen
Witragen
Ewald Kluge
 Pirna, Lange Str. 17

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostpreußen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis für Monat (frei Haus) 2 RM. (halbmonatlich 1 RM.), durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-U. / Geschäftst. u. Expeditions-
Abteilung: Dresden-U. / Fernsprech-Sammelnummer 17 250 / Postfachkonto Dresden Nr. 13 553. Emil Schlegel
Schriftleitung: Dresden-U. / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 250 / Drahtanschrift: „Arbeiter-
stimme“ Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

3. Jahrgang

Sonnabend, den 7. Mai 1927

Nummer 106

Eine Drohung Jörgiebels

Der Rote Frontkämpferbund soll verboten werden!

Nach einer Meldung der Zeitungsredaktionen trägt sich der Berliner Polizeipräsident Jörgiebel mit dem Gedanken, bei dem geringsten Anlaß, der sich durch Reibereien zwischen Stahlhelmlern und Roten Frontkämpfern anläßlich des Berliner Stahlhelmaufmarsches ergeben könnte und wofür die Verantwortung auf schwer dem Roten Frontkämpferbund zuzuschreiben sei, diesen sofort für Berlin zu verbieten. Die Zeitungen bemerken, daß diesem Verbot, das, wie gesagt, bei dem geringsten Anlaß verhängt werden wird, um deßwillen einschneidende Bedeutung beizumessen ist, weil sich ihm der preußische Innenminister Grzeiniak sofort anschließen und den Roten Frontkämpferbund für ganz Preußen verbieten wird. Die preußische Polizei gibt sich der Erwartung hin, damit der ganzen Roten Frontkämpferbewegung ein für allemal ein Ende zu machen.

Die Meldung ist durchaus wahrscheinlich. Nicht dürfte leichter sein anläßlich des Aufmarsches der nationalsozialistischen Banditen, als irgend welche Zusammenstöße oder Reibereien auf das Konto des Roten Frontkämpferbundes zu schreiben. Nach dem von der Stahlhelmlitung veröffentlichten Aufmarschplan am morgigen Sonntag wird der Stahlhelm in 6 Kolonnen durch die Stadt zum Volkspark marschieren. 4 dieser Kolonnen marschieren durch reine Arbeiterbezirke. In welcher Weise die nationalsozialistischen Horden mühen, haben erst die Vorgänge in den letzten Tagen bewiesen. Heute morgen beispielsweise meldete die Vossische Zeitung und das Berliner Tageblatt, wie in der gestrigen Nacht in Charlottenburg eine Anzahl Posten von 150 Nationalsozialisten, die unter Abhängen des Viedes „Hakenkreuz am Stahlhelm“ durch die Straßen zogen, niedergeschlagen und mit Schlagringen und Stöcken mißhandelt, teilweise auch mit Steinen beworfen wurden. Bei 21 Nationalsozialisten wurden Steine und sonstige Waffen gefunden, ebenso antisemitische Flugblätter, in denen eine wilde Heiße gegen den von den Nationalsozialisten vor einigen Tagen niedergeschlagenen Pfarrer enthalten ist. In welcher Weise die Stahlhelmlente in Berlin aufzutreten gedenken, zeigt auch die Prookafation, die sich der Stahlhelmliter in einer gestern stattgefundenen Stahlhelmsammlung in Berlin leistete. Dieselbe erklärte, nur der Stahlhelm habe die Kraft, das deutsche Volk von der Peit der Roten Frontkämpferbewegung zu befreien, die roten Fesseln aus den Straßen verschwinden zu lassen.

Erinnert sei auch an den Ausdruck des Stahlhelmsführers Selbte, der am 3. April in einer Rede in Bremen erklärte: „Einmal einem erkrankten Feind gegenüber, ist keine Zurückhaltung angebracht, sondern der Angriff, ihn niederzuschlagen. Ein solcher Feind ist der rote Spitz in Berlin, hinter dem die große Moskaut lauert.“

Nach einer solchen provozierenden Heiße ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die Stahlhelmbanditen das in die Tat umsetzen, was Selbte in dem oben zitierten Ausdruck erklärte, indem sie bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Zusammenstöße mit der werktätigen Bevölkerung Berlins provozieren und durch Lockspiel und Unruhmühen herbeiführen werden. Und solche Vorkommnisse lösen für den sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Jörgiebel die Begründung abgeben den Roten Frontkämpferbund zu verbieten und unmöglich zu machen. In diesem Zusammenhang muß auch das Scheitern der gegen die nationalsozialistische Arbeiterpartei gemauert werden als ein geschicktes Manöver zur Verschleierung der geplanten Absichten. Daß die Nationalsozialisten nicht daran denken, sich an das Verbot zu halten, beweist ein Aufruf der Studenten der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, der in der Berliner Universität angeschlagen wurde und in dem es heißt:

„Die jüdische Volksdiktatur hat den nationalsozialistischen Studentenvorband verboten. Die Angst vor der Abrechnung mit diesem Lumpengeheißel durch die nationalsozialistische Sturmabteilung hat dieses Verbot geboren! Kameraden! Jetzt gilt's! Halte! unserem lieben Dr. Goebbels auch in den Zeiten schwerster Not die unerschütterliche Treue, die ihr ihm bisher erwiesen habt. Nationalsozialistische Arbeiter! Die Stirn der Front! Deutsche Volksgenossen! Jetzt beginnt die Kleinarbeit! Wir läsen uns nicht an! Gegen Terror hilft nur Gegenterror!“

Damit ist offen gesagt, was die Faschisten beabsichtigen.

Die Absichten des Berliner Polizeipräsidenten Jörgiebel beleuchten blickartig die Situation. Während der Demonstration der Bürgerkriegsarmee der Bourgeoisie die Unterstützung des gesamten Staatsapparates zuteil wird, wurden die Gegendemonstrationen der Arbeiter verboten. Schutz und Hilfe jeder Art für die Faschisten auf der einen Seite, Panzerautos, Feldartillerie, Reichswehr und Polizei gegen die Arbeiter — das ist die andere Seite. Sie illustriert

das Weien der bürgerlichen Demokratie auf das deutlichste. Nach dem Erfolg Jörgiebels an die Kommunistische Partei und den Roten Frontkämpferbund, in dem alle Gegenstandsbewegungen verboten wurden, soll nun die brutale Unterdrückung der proletarischen Klassenorganisationen folgen, während den faschistischen Organisationen freie Bahn gegeben wird. Schon seit Wochen wird gegen die proletarischen Organisationen eine niederträchtige Heiße geführt. Die bürgerliche Presse brachte Tag für Tag Mitteilungen über den Terror der Linksradikalen, übereinstimmend mit dem Vorwärts, der anlässlich der Heberfälle der Nationalsozialisten in Berlin in der wüsten Weise gegen die Kommunisten und den Roten Frontkämpferbund heulte und erklärte, daß die Nationalsozialisten nur das in die Tat umsetzen, was die Kommunisten erst forderten. Damit wurde das Stichwort gegeben. Jörgiebel bezieht sich jetzt, den Wünschen des Bürgerturns nachzukommen. Diese Pläne fordern die gesamte Arbeiterschaft zum schärfsten Protest heraus. Das Bürgerlotregiment im Reich, die Unternehmerröfensivie in allen Betrieben, die wirtschaftliche und politische Entrechtung der Arbeiter und der Kautarisch der nationalsozialistischen Revoms in Berlin erfordern die einheitliche Kampffront der Arbeiterklasse. Die Arbeiter müßen die Absichten dieser sozialdemokratischen Vokalen zuschanden machen.

Protest der Arbeiter

Berlin, 7. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

In 8 großen Demonstrationen der Berliner Verwaltungsbezirke demonstrierte gestern abend das Berliner Proletariat gegen den Stahlhelmaufmarsch und das Demonstrationserbot Jörgiebels.

Frontgeiß nationaler Banditen

Magdeburg, 7. Mai. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Hakenkreuzler hatten für den 5. Mai eine öffentliche Versammlung einberufen, in der der aus Bayern herbeigekommene Straßer referierte. Er erklärte die Arbeiter für eine rote Meute und rotes Geheißel, und sprach fortwährend vom „Schädelcrack“ und „Heber-He-Klinge Springen“. Nach diesen Frontalitäten wurde die Diskussion abgelehnt, obwohl auf den Plakaten freie Ausdrücke angehängt worden war. Als Protest gegen die Abwägung der Diskussion stimmten die anwesenden Arbeiter die „Internationale“ an. Mit Biersteinen, Stühlen und Stuhlbeinen würfeln sich die nationalsozialistischen Sturmabteilungen auf die Arbeiter, die es an der entsprechenden Antwort nicht fehlen ließen. Mehrere Faschisten, darunter auch der Vetter des Heberfalls, Straßer, wurden verletzt.

Bahnstich für die Faschisten

Berlin, 7. Mai. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Reichsbahndirektionen Berlin, Magdeburg, Breslau und Stettin haben den aus Faschisten bestehenden Bahnklub in Klammereitschaft gefeiert. In Magdeburg sind zwei Panzerwagen fahrbereit gemacht. Aus Westdeutschland werden Kautungen der Bahnverwaltung bekannt, wie dies aus einem in der Roten Fahne veröffentlichten Telegramm der Reichsbahndirektion Eilen hervorgeht.

Stettin, 7. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

Am 5. Mai 6 Uhr abends wurde auf dem Stettiner Hauptgüterbahnhof eine Batterie des Feldartillerieregiments nach Berlin transportiert.

20 Jahre Zuchthaus

Das Urteil im bulgarischen Kommunistenprozess.

Sofia, 7. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

Im Prozeß gegen das sogenannte Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Bulgariens, in dem zahlreiche kommunistische Funktionäre vor Gericht standen, wurde am 5. Mai das Urteil gefällt. Es lautet gegen Genossen Pawlow auf 20 Jahre Zuchthaus. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt erklärte, daß er den Angeklagten nichts anderes vormerken könne als die Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei.

Der Auftakt zum Kampfe in Großbritannien

Von unserem Londoner Mitarbeiter

Der Kampf um das Gewerkschaftsgeleß in England ist auf der ganzen Linie entbrannt. Kein Zweifel: Die konservative Regierung Großbritanniens benutzte die Mehrheit, die ihr die letzten Parlamentswahlen gebracht haben, im Interesse der Scharfmacher bis zum äußersten. Seit ihrem Antritt hat die Baldwin-Regierung konsequent Schritt für Schritt ihre Politik betrieben: Im Innern Kampf gegen das Proletariat, nach außen aggressiver Imperialismus und umfassende Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion.

Mit einer dem britischen Proletariat bisher unbekanntem Brutalität und mit Ausbietung der ganzen Macht des Unternehmertums und aller Formationen der Staatsgewalt wurde der Generalstreik niedergekämpft. Mit staatlich angeworbenen Streikbrecherkolonnen, mit bewaffneten Faschistenbanden, mit Ausbietung von Militär, mit Polizeiverordnungen und durch Aushungerung der Familien der Bergarbeiter wurde der heldenhafte Widerstand der Bergarbeiter gebrochen.

Am Balkan, in Kleinasien und vor allem in China arbeiten britische Diplomaten, Soldaten, Kanonen und Flugzeuge, um die Macht des englischen Imperialismus zu erweitern. Gegen die Sowjetunion folgt eine Provokation der anderen, und ständig wachsen die Kriegsvorbereitungen Englands.

Indessen hat sich die englische Arbeiterschaft in einem Jahrhundert währenden Kampfe politische Rechte, das heißt Kampfmittel erworben, die der Regierung sehr gefährlich werden konnten. Deshalb kommt es der Regierung eben darauf an, diese Rechte der Arbeiterschaft abzuschaffen.

Das Antigewerkschaftsgeleß soll den wirtschaftlichen Kampf der Arbeiter ungeheuer erschweren, den politischen Kampf und das wirksamste Mittel zur Verhinderung imperialistischer Kriege — den Generalstreik — unmöglich machen. Mit diesem Geleß will die konservative Regierung ihrer bisherigen scharfmacherischen Tätigkeit die Krone aufsetzen.

Die Arbeiterschaft, noch vom letzten Generalstreik und vom Bergarbeiterkampf her sehr erregt, hat den Sinn dieses Geleßentwurfs sofort begriffen. In welchem Maße das geschah, das zeigen die ungeheuren Maidemonstrationen dieses Jahres. In allen Industriezentren fanden riesige Demonstrationen statt. In London allein sind über eine Viertelmillion im Handpark aufmarschiert. Diese Demonstrationen standen vollkommen im Zeichen roter Fahnen und roter Kampflieder. Wie in London, so auch im ganzen übrigen Lande.

Getrieben durch die radikale Stimmung der Arbeiterschaft, hat auch die Parlamentsfraktion der Labour Party den Kampf aufnehmen müssen. Allerdings nach Art der Labour Party. Der Führer der Partei, MacDonald, wurde vor einigen Wochen nach Amerika geschickt, um dort gegen das Geleß zu propagieren, denn in England wäre er selbst dazu ungeeignet gewesen. Aber auch die übrigen Führer der Labour Party fühlen sich keineswegs sicher. Konnte doch in der Parlamentsdebatte ein konservativer Redner nach dem anderen aufstreten und Ausprüche dieser Führer zitterten, die durchweg gegen den Generalstreik gerichtet waren. Allerdings hat die Labour Party auch einfache Soldaten, die ganz andere Töne als ihre Führer anschlagen. Sie sind die einzigen, die dem Wortstreik im Parlament das Bild eines Kampfes geben. Es wird vom weiteren Verlauf der Dinge abhängen, ob ihre scharfen Töne ein Signal zum Kampf außerhalb des Parlaments abgeben können, oder ob sie nach und nach verstummen werden. Die Labour Party als Ganzes scheint sich darauf eingerichtet zu haben, daß das Geleß angenommen wird, und daß es erst mit dem Siege der Labour-Regierung wieder abgeschafft werden kann. In Wirklichkeit erschwert gerade dieses Geleß die Möglichkeit, daß die Labour Party auf ruhigem, parlamentarischem Wege zur Regierung gelangen könnte, wie dies die Führer glauben.

Die feste Entschlossenheit der Konföderationen, die in der Rede Lord Birkenheads zum Ausdruck kam: „Laßt sie reden, laßt sie demonstrieren und protestieren, das Geleß wird doch angenommen“, zeigt, daß die Labour Party auf parlamentarischem Wege, selbst wenn sie ganz anders aufstreten würde, gegen die Annahme des Geleßes nichts ausrichten könnte.

Einer solchen Entschlossenheit gegenüber ruhen keine Reden, keine Proteste, hier helfen nur Massenaktionen. Die Lage ist hierfür günstig. Die Erregung der Arbeiterschaft

Massenfundgebung heute Sonnabend, den 7. Mai abends 7,30 in den „Innenhöfen“

Redner: Genosse Tendrecht, Berlin, und Genosse Weidenbach, Stuttgart gegen den Faschistenterror!

SPD-Scandal in Halle

Küßlichste Machtpolitik des Parteivorstandes — Abdrückung der Arbeiteropposition.

Die sozialdemokratische Presse, insbesondere auch die Dresdner Volkszeitung verwendet in den letzten Tagen ganze Spalten, um gegen die Kommunisten zu hetzen, sie unterschlägt aber konsequent jede Nachricht, die die Differenzen und Zustände in der eigenen Partei betrifft. Wir weisen hier nur auf die Spaltungserscheinungen in der sozialdemokratischen Jugendorganisation hin und die erst vor wenigen Tagen im Leipziger Bezirk erfolgten Ausschüsse oppositioneller Jugendfunktionäre, mit denen sich ein großer Teil der Ortsgruppen solidarisierte. Neuerdings hat sich nun auch in Halle ein neuer Skandal abgespielt. Dort wollte der Parteivorstand die Druckerlei, in der das halleische SPD-Blatt hergestellt wird, durch den Ankauf einer anderen Druckerlei niederknurrten. Die eben erschienene Lenin-Korrespondenz befaßt sich mit diesem Fall in einem längeren Artikel. Es stellt sich heraus, daß die sozialdemokratischen Arbeiter den halleischen Skandal erst aus der kommunistischen Presse erfahren haben:

„Die Genossen der Sozialdemokratischen Partei befinden sich wieder einmal in der sonderbaren Lage, Mitteilungen über einen ernsten Konfliktfall innerhalb ihrer Partei der kommunistischen Presse entnehmen zu müssen. Obwohl der Parteivorstand in dem Konflikt aktiv beteiligt ist, hat er die Parteipresse überhaupt nicht und die Parteifunktionen in den Bezirken nicht obertun unterrichtet.“

Die Lenin-Korrespondenz berichtet dann ausführlich über den Streitfall. Bisher hätten in Halle zwei nebeneinander arbeitende Genossenschaften bestanden, die beide mit der Herstellung der Parteizeitung beauftragt waren: „Das ist die Verlagsgenossenschaft Volkswacht, die die Zeitung im Lohndruck im anderen Unternehmen der Druckerlei-Genossenschaft m. B. H. herstellen läßt.“ Es ging darum, diese beiden Genossenschaften zu verschmelzen. Damit waren auch die Halleer einverstanden. Der Parteivorstand forderte aber 50 Prozent der Anteile. Aus welchem Grunde? Darauf antwortet die Lenin-Korrespondenz:

„Der Verdacht drängt sich auf, daß der Parteivorstand diese Forderung nur stellt, um das halleische Parteiblatt in seine Gewalt zu bekommen, denn daß sich

unter denen, die dann die 50 Prozent der halleischen Genossenschaft vertreten, wenigstens einer befindet, der in jedem Fall mit dem Parteivorstand kein Wort, daran ist kaum ein Zweifel. Die Parteigenossen des halleischen Bezirkes wollen wohl die Verschmelzung der beiden Unternehmen, aber sie wollen auch die Unabhängigkeit ihrer Zeitung nicht in die Hände des Parteivorstandes legen. Die Erinnerungen an den üblichen Mißbrauch, der während des Krieges mit Anteilnahme an Parteizeitungen geübt wurde, warnen die halleischen Genossen eindringlich. Eben weil sie in den vergangenen Jahren die vom Parteivorstand und der Reichslogsfraktion betriebene Politik nicht kritiklos hinnehmen verstanden, legen sie auf die Unabhängigkeit ihres Blattes dem Parteivorstand gegenüber in dem Sinne besonderen Wert, daß der entscheidende Einfluß über die Zeitung den Genossen des Bezirkes gebührt, in dem sie verbreitet wird.“

Diese Begründung spricht Bände. Die Methoden innerhalb der SPD ähneln auf ein Haar den Unternehmerrückstellungen. Gleich wie hier, will der Parteivorstand kein Hebergewicht durch höhere Anteile sichern. Die Lenin-Korrespondenz erklärt:

„... Es kommt dem Parteivorstand darauf an, außerhalb Sachens die Partei nach Möglichkeit von oppositionellen Parteizeitungen zu reinigen, damit eine möglichst unmögliche Politik der Parteileitung in Zukunft nur auf äußerst geringen Widerstand stößt!“

Zuletzt schreibt die Korrespondenz:

„Weil wir in dem halleischen Fall die Statuierung eines Exempels sehen, muß die Parteigenossenschaft fordern, daß der Parteivorstand erstens volle Klarheit über sein Vorgehen gibt, und zweitens ist sie verpflichtet, gegen die küßlichste Machtpolitik zu protestieren.“

Das sind Töne, die nur in einer Partei möglich sind, die vermittels eines bürokratischen Apparates jede oppositionelle Meinung ihrer Mitglieder im Keime erstickt will. Wird die Dresdner Volkszeitung diese Tatsachen ihren Lesern mitteilen?

ist riesengroß, selbst bürgerliche Blätter geben zu, daß eine solche Erregung seit dem Budget-Land Georges und den Augusttagen 1914 nicht dagewesen ist.

Die SP Großbritanniens hat dies auch vom ersten Augenblick an erkannt, und alle ihre Parolen sind auf den Kampf, auf Aktionen zugeschnitten. Vorbereitung des Generalstreiks, Schaffung lokaler Komitees zur Durchführung der Kampfmaßnahmen, Sturz der Toryregierung, das ist das einzige, was die Konservativen auf die Knie zwingen kann. Das ist das Gebot der Stunde.

Die Ursachen der englischen Arbeitslosigkeit

London, 6. Mai. (Telunion.)

Die zweite Lesung der Vorlage über die Verminderung der Arbeitslosigkeit in Großbritannien wurde heute im Unterhaus durch den arbeiterparlamentarischen Abgeordneten Hall eingeleitet. Hall trat für die Schaffung eines nationalen Arbeitsamtes ein, das Anleihen gewährt solle nach dem Vorbild der deutschen produktiven Erwerbslosenfürsorge. Er erklärte, daß schätzungsweise 30 Millionen Arbeitslose während der letzten acht Jahre durch industrielle Streitigkeiten verlorengegangen seien. Aber das sei nur wenig im Vergleich zu den durch die Arbeitslosigkeit verlorengegangenen Arbeitstagen. Noch 1921 habe sich deren Ziffer auf zwei Milliarden Arbeitstage belaufen. Eine Ursache für die Arbeitslosigkeit im Bergbau sei der zunehmende Verbrauch von Oelen; bei ungefähr 18 bis 20 Millionen Tonnen Kohlen werde heute Oel als Brennstoff verwendet statt Kohlen.

Bresttag in der Sowjetunion

Moskau, 4. Mai. (Telegraphenagentur „Inprekorr“.)

Heute wird in der ganzen Sowjetunion der Bresttag gefeiert. In diesem Jahre fällt dieses Fest mit dem fünfzehnjährigen Jubiläum der „Krawoda“ zusammen. In sämtlichen Betrieben und Institutionen, sowie in den Klubs wurden dem Bresttag gewidmete Versammlungen abgehalten.

Zur Zeit erscheinen in der ganzen Sowjetunion über 700 Zeitungen mit einer Gesamtauflage von 8 Millionen Exemplaren, gegenüber 2 1/2 Millionen Exemplaren im Jahre 1913. Das weitestverbreitete Blatt ist die „Bauernzeitung“, deren Gesamtauflage eine Million überschritten hat. 206 Zeitungen erscheinen in den Sprachen der nationalen Minderheiten, während unter dem zaristischen Regime nur vier Zeitungen in diesen Sprachen herausgegeben werden konnten. Überaus verbreitet sind die Wandzeitungen; abgesehen von Betrieben, Institutionen, Klubs, Schulen, Truppenstellen und großen Wohnhäusern, erscheinen in fast jedem Dorfe Wandzeitungen, die die Fragen des lokalen Lebens behandeln. In der Sowjetunion bestehen 20 Anzeigenblätter; auch in einzelnen Betrieben tauchen Anzeigenblätter auf; diese lokalen Anzeigenblätter bedienen die Betriebsabteilungen und die Arbeiterwohnstätten während der Mittagspause.

Moskau, 6. Mai.

In Moskau wurde gestern der „Tag der Presse“ gefeiert und gleichzeitig damit im „Haus der Presse“ eine Ausstellung unter dem Titel „Zehn Jahre Sowjetpresse“ eröffnet. Die Ausstellung zeigt an Hand sehr umfangreichen statistischen und Archivmaterials die gesamte Entwicklung der Zeitungs-, Zeitschriften- und Bücherwesen in Russland seit der Oktoberrevolution im Jahre 1917. Besondere Abteilungen sind eingerichtet für das Zeitungs- und Bücherwesen in der Roten Armee, für die sogenannten Wandzeitungen der Betriebe, Verwaltungen, Schulen usw. Die Blätter haben zum Teil Sonderausgaben herausgegeben mit Illustrationen und Artikeln über die historische Entwicklung des Pressewesens in der Sowjetunion.

Tschilidzerins Rückkehr nach Moskau. Die Telunion meldet, daß der Ingenieurkommissar Tschilidzerin am 22. Mai in Moskau erwartet wird. Sein Gesundheitszustand sei vollständig wiederhergestellt.

Räumungsfrage und Völkerverbund. Die Telunion berichtet aus Paris, daß ein französischer ausländischer Stelle erklärt wird, daß die Frage der Rheinländeräumung auf der Völkerverbundtagung im Juni zur Sprache gebracht werde.

Um das Republikanischgesetz

Berlin, 7. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Innerhalb des Reichskabinetts fanden gestern Besprechungen über eine Verlängerung des Republikanischgesetzes statt. Dabei stellte sich heraus, daß die von den Deutschnationalen gegen eine Verlängerung des ganzen Gesetzes gemachten Schwierigkeiten bedeutend größer sind, als man insbesondere in Zentrumskreisen bisher anzunehmen geneigt war. Die Deutschnationalen wenden sich vor allem gegen jenen Satz des Gesetzes, der eine Behinderung der Rückkehr des letzten Hohenzollern von Doorn darstellt. Ein endgültiger Beschluß des Kabinetts soll erst nach der Wiederzusammenkunft des Reichstages herbeigeführt werden. In der letzten Kabinetsitzung stellte sich heraus, daß mit Ausnahme der Deutschnationalen die Mehrzahl der Minister für eine Verlängerung des Republikanischgesetzes am 2. Jahre eintritt.

Zerfall der Nanjing-Regierung

Schanghai, 6. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Der Zerfall der Nanjing-Regierung, die sich in ersten finanziellen Schwierigkeiten befindet, geht von Tag zu Tag weiter. Die Kaufleute verweigern die Annahme des von Tschangkaifschel ausgesetzten Papiergeldes. Die Disziplin der Armee ist in höchstem Grade begriffen. Die Soldaten, die bereits seit März keine Löhnung mehr erhalten haben, beschließen sich mit Plünderungen. Die Politik der Nanjing-Regierung ruft große Differenzen insbesondere unter den militärischen Führern hervor.

Konferenz der Kuomintang.

Wuhan, 4. Mai.

Hier hat eine Konferenz von über 300 verantwortlichen Mitgliedern der Kuomintang und von Regierungsinstitutionen stattgefunden, die eine Resolution über die Unterstützung der Wuhan-Regierung annahm. An der Konferenz nahmen sämtliche Führer der Wuhan-Regierung, darunter der Sohn und die Witwe Sunatsiens, ferner Eugen Tschien, Su Tschien, Tschangtsai und andere teil.

Peking, 4. Mai.

Die Gattin Borodins und die drei diplomatischen Kurieren, die vom Dampfer „Pamjatj Penina“ („Gedenken Lenins“) von den Schantungbehörden heruntergeholt und in Tsinanfu interniert worden waren, sind hier unter verstärkter Bewachung eingetroffen.

15 Genossen im Hungerstreik

Peking, 6. Mai.

Die 15 Russen, die bei dem Ueberfall auf die Sowjetbotschaft in Peking verhaftet wurden, sind in den Hungerstreik getreten. Sie wurden daraufhin in Einzelzellen übergeführt.

Tschangkaifschel verhandelt mit den Imperialisten.

Wie der „Temps“ von seinem Peking-Korrespondenten erzählt, finden gegenwärtig eifrige Verhandlungen zwischen Tschangkaifschel und Tschangtschang statt. Tschangkaifschel hat diesem den Posten des Gouverneurs von Schanghai angeboten. Der japanische Gesandte in Peking hat in einer halbamtlichen Erklärung mitgeteilt, er habe von Tschangkaifschel die Zusicherung erhalten, daß er irgendeiner Aktion der Mächte gegen Hankau nichts in den Weg legen würde.

Proteststreik gegen den Stahlhelmaufmarsch

Berlin, 7. Mai. Die Urabstimmung der Berliner Reichsarbeiter über den Proteststreik gegen den Stahlhelmaufmarsch am 7. und 8. Mai hat eine überwältigende Mehrheit für den Streik am 7. Mai ergeben. Die Vertrauensleute der Reichsarbeiter richteten daraufhin einen Aufruf an die Berliner Arbeitererschaft, in dem sie dieselbe auffordern, sich dem Beispiel der Berliner Reichsarbeiter anzuschließen.

Gotha, 7. Mai. Die Belegschaftsversammlung der Gothaer Waggonfabrik nahm einstimmig eine Resolution an, in der der Stahlhelmaufmarsch als eine bewusste Provokation der Berliner Arbeitererschaft und als ein Vorstoß zur Aufrichtung eines Nationalregimes auch in Deutschland erklärt wird. Ferner wird gefordert, die Berliner Arbeiter durch energische Apitation gegen den Stahlhelmaufmarsch zu unterstützen.

Die tschischischen Kommandos erheben Beschwerde

Gehe gegen den Frontkämpferbund.

Berlin, 7. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Die bisherige Leitung der Nationalsozialistischen Partei für Berlin-Brandenburg hat gegen das Verbot ihrer Organisation durch den Berliner Polizeipräsidenten Beschwerde beim Ministerium des Innern erhoben. Sie beruft sich vor allem dabei darauf, daß der Berliner Polizeipräsident zwar die Gauleitung Berlin, nicht aber die brandenburgische Organisation verbot. Da diese Ortsgruppe nicht im Polizeibereich Groß-Berlins liegt.

Die Deutsche Zeitung ist über das Verbot der Nationalsozialisten wütend und fragt den Berliner Polizeipräsidenten, ob er, nachdem er die Nationalsozialistische Arbeiterpartei verboten hat, es nicht als seine Pflicht empfinde, auch gegen die kommunistische Partei vorzugehen. Dieses Schmierblatt meint, das Berliner Polizeipräsidium sollte den Schein erwecken, als ob es mit zweierlei Maß messe.

„Weg, oder ich schieße!“

Breslau, 7. Mai. (Eig. Drahtmeldung.)

In der Nacht vom 5. auf den 6. Mai wurde ein Roter Frontkämpfer von einem Stahlhelmer bedroht. Der Stahlhelmer jag den Revolver und rief: „Weg, oder ich schieße!“ Ohne auch nur einen Augenblick zu warten, feuerte er zwei Schüsse ab. Ein anderer Arbeiter, der während des Vorfalls auf der anderen Seite der Straße stand, wurde von dem Stahl-

helmer durch einen Schuß in den Oberschenkel so schwer verletzt, daß er von den Roten Frontkämpfern ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Abgefeuerte Stahlhelmparade vor Hindenburg

Berlin, 7. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Wie die Welt am Abend von besonderer Seite erfahren hat, hat der Reichspräsident Hindenburg erst auf einen persönlichen Einpruch des Reichsaussenministers Stresemann seinen Plan, am 8. Mai den Aufmarsch des Stahlhelms in Berlin abzuschießen, fallen gelassen. Stresemann befürwortet, daß das Ausland — insbesondere Paris — in dem provokatorischen Aufmarsch des Stahlhelms eine militärische Kundgebung des trotz führenden Deutschlands sehen könnte und die Verständigungspolitik durch eine solche Handlung der wahren Einstellung des Reichspräsidenten gefährdet werden könnte.

Die Stahlhelmeleitung veranlaßt nunmehr den Aufmarschplan des Stahlhelms am Sonntag. Danach wird der Stahlhelms in sechs Kolonnen durch die Stadt zum Lustgarten marschieren. Vier der Kolonnen marschieren durch reine Arbeiterbezirke. Aber auch die beiden anderen berühren Arbeiterbezirke. Der Bundesführung des Roten Frontkämpferbundes wurde von ihrer französischen Bruderorganisation folgendes Telegramm zugesandt:

„Kameraden! Wir verfolgen aufmerksam die Ereignisse in Deutschland. Wir wissen, daß auf dem Marsch des Stahlhelms nach Berlin eine mächtige Gegenkundgebung der Roten Front einziehen wird. Brüderliche Wünsche begleiten auch uns die Einheit der Arbeiter verwirklichen in dem im wichtigen Kampf gegen den Faschismus.“

Es lebe die rote internationale Front!

Sekretariat der A. R. C. Paris.“

Vor einem Kampf der Metallarbeiter in Berlin

Berlin, 7. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

Auf der zum drittenmal stattgefundenen Verhandlung zwischen dem Metallrat und dem Verband der Metallindustriellen über den neuen Abschluß des Rahmenarbeitsvertrages wurde von den Metallindustriellen als Herausforderung nicht nur der 50-Stunden tag praktisch verlangt, sondern auch Heberstunden in großer Zahl gefordert. Neben notwendig werdender Heberarbeit an Sonn- und Feiertagen fordert der VEMZ Heberstunden zur Aufrechterhaltung des regelmäßigen Betriebes, Heberstunden zur Fertigstellung eiliger Reparaturen, Heberstunden zur Reparaturen. Nicht nur insgesamt 50 Stunden pro Woche, sondern darüber hinaus noch weitere Heberstunden. Dem Betriebsrat soll für alle diese Heberstundenarbeit nur die Notwendigkeit dargelegt werden. Der offene Kampf um die berechtigten Forderungen der Berliner Metallarbeiter wird unvermeidlich.

Um Lohn und Brot

Merdingen am Rhein. Die 600 Mann starke Belegschaft der Waggonfabrik Merdingen ist seit 3. Mai ausgeperrt. Der Grund liegt in der Weigerung der Belegschaft, 54 Stunden ohne besonderen Zuschlag zu arbeiten.

Die Arbeiter von 11 Ziegeleien im Haffgebiet (umgeben Danzig und Königsberg) sind in den Streik getreten. Sie verlangen auf ihre schon am niedrigen Stundenlohn von 4 Pf. eine Zulage von 4 Pf. Weil einige Belegschaften in den Streik getreten waren, veranlaßte der Unternehmerverband die Aussperrung sämtlicher 1200 Arbeiter.

Nachen. Das Gußwerk Nachen hat am Montag ihre 60 Arbeiter betragende Belegschaft ausgeperrt.

Bergedorf. Am 3. Mai verließen circa 100 Arbeiter den Betrieb das Werk wegen der Weigerung der Direktion, mit dem Betriebsrat wegen Lohnberechtigung zu verhandeln.

Gera. Bei den Lohnverhandlungen für das Thüringer Strohgewerbe am 2. Mai wurde keine Einigung erzielt. Daraufhin sind am 4. Mai sämtliche Strohwarener in den Streik getreten.

Schlichter an der Arbeit

Berlin. Der Schlichter hat den Schiedsspruch für die Eisenarbeiter, der drei bzw. fünf Pfennige Lohnsteigerung verlangt, nunmehr für verbindlich erklärt.

Auf Antrag des Landwirtschaftlichen Arbeitgeberverbandes hat der amtliche Schlichter den Schiedsspruch für die Weinbergarbeiter des Rheingebietes mit den miserabelsten Spitzenlöhnen von 55 Pf. verbindlich erklärt.

6 Todesopfer eines Sturmes

Paris, 7. Mai. Beim Bau eines Hochovens in der Höhe von Weis kurzte infolge eines plötzlich einsetzenden Sturmes eine hohe Wand ein. 6 Arbeiter wurden getötet, 6 schwer verletzt.



Diese Heeren wollen am 8. Mai das rote Berlin — „schießen“!

Freidenkerberfammlung in Reichenau

Zu einer öffentlichen Berfammlung gegen die schwarze Gejahr hatte die hiesige Ortsgruppe der Freidenker für Feuerbehaltung aufgerufen, in der Genosse Stada-Löbau über den Vorkampf der Kulturreaktion sprach. In seinen Ausführungen wies Genosse Stada darauf hin, daß im Ringen nach Wahrheit die Kirche und ihre Helfer stets reaktionäre Faktoren dargestellt haben. An Hand zahlreicher Beweise zeigte er die reaktionäre Rolle der Religion und ihrer Institutionen auf. Wenn es einen Weltentwerfer gäbe, von dem die Kirche so viel erzählt, könne dieser dann zulassen, daß zur selben Zeit, wo Millionen Proletarier nicht wissen, wo sie ein Stück Brot hernehmen sollen, die herrschende Klasse sich ins unendliche bereichert? Charakteristisch war die Tätigkeit der Kirche im Weltkrieg, als sie auf der Seite der verschiedenen kampfenden, herrschenden Klassen die wertvollsten Massen im Banne der proffithungrigen Imperialisten hielt; auch beim Kampf gegen den Raubzug der deutschen Fürsten auf die Taschen der Werttätigen, von der Kanzel, am Krankenlager und in den Reichstagen zugunsten der habgierigen Fürsten. Einer solchen Institution den Rücken zu kehren, muß Pflicht jedes bedeutenden Proletariats und jeder Arbeiterin sein. Die Kämpfe um das Reichsoberhaupt und das Reichsoberhaupt werden von der Arbeiterklasse geschlossen geführt werden müssen. Hier gilt es, die Hirne der Arbeiterin vor der religiösen Verbannung und Knechtung zu schützen. Im Schlußwort kennzeichnete der Redner noch den Klassencharakter der kirchlichen Begründungen, wo nach dem Grundlag gehandelt wird: Viel Geld, viel Macht, und forberte zum Eintritt in die Reihen des Kulturkampfes der Freidenker für Feuerbehaltung auf.

Maifriedeübung in Wendischfähre

Am 1. Mai hatten die KPD und der KJVB eine Kundgebung in Wendischfähre einberufen, an der circa 100 Personen teilnahmen. Mit dem Gesang der „Internationale“ und einer

Reitation wurde die Berfammlung eingeleitet. Darauf sprach Genosse Müller über die Bedeutung des 1. Mai. Seine Ausführungen fanden großen Beifall. Den Abschluß bildete das Lied: Brüder, zur Sonne, zur Freiheit.

Von Wichtigkeit für die übrige Arbeiterin und die SPD-Genossen ist, daß die KPD alle Organisationen, SPD, Freidenker, den Unterausschuß des KJVB, KJVB und Sportorganisationen für den 2. April zu einer gemeinsamen Berfprechung betreffs einer gemeinsamen Maifeier eingeladen hatte. Erschienen waren der KJVB und die Arbeiterturner von Postelwitz; der Unterausschuß des KJVB hatte abgelehnt, die SPD und die Freidenker haben nicht einmal auf unser Schreiben geantwortet. Die SPD hatte nun auch ein „Waldfest“ in Gorlich veranstaltet; wie wir erfahren haben, war die Sache ein Reinfall, denn der Besuch war sehr mäßig. Um die Plage nicht allzu groß erscheinen zu lassen, hat man den Beteiligten erzählt, daß die KPD nicht mitgemacht habe. Es sei hier noch erwähnt, daß wir von der SPD überhaupt keine Einladungen erhalten haben. Die Mitglieder der SPD haben die Sache schon richtig gewürdigt, indem sie eine Beteiligung an dem Waldfest ablehnten.

Oberbürgermeisterwechsel in Freital

Wie das Freitaler Tageblatt mitteilt, hat der Freitaler Oberbürgermeister Dr. Weidertopf beim Senatrat um seine Beriefung in den Ruhestand nachgelehrt. Dr. Weidertopf hat vor einigen Wochen einen Erholungsurlaub angetreten.

THARANDT
Morgen Sonntag vorm. 9,30 Uhr im Schützenhaus
Kundgebung gegen Faschismus
KPD und RFB

Arbeiterfport

Turnspiele
Turnspiel Oberes Elbtal, Serienspiele am 8. Mai. 2 Uhr: Jochwitz 1. Mitgl.-Heidenau 1b Mitgl. (Dohna). Heidenau wird wohl bei diesem Spiel die Punkte erhalten, doch ganz sicher ist dies noch nicht. Es dürfte ein sehr interessantes Spiel werden. 10 Uhr: Niederwiesitz 1-Dohna 1 (Heidenau). Niederwiesitz in ihrer jetzigen Form hat Aussichten auf Sieg. Dohna wird ihm diesen sehr schwer machen. 1 Uhr: Wahren 1-Zehista 1 in Jochwitz (Wahren). 11 Uhr: Jochwitz 2-Kreitzsch 1 (Wahren). 10 Uhr: Heidenau 1. Jgd.-Lößnitz 1. Jgd. (Niederwiesitz). 11 Uhr: Heidenau 2. Jgd.-Kreitzsch 1. Jgd. (Jochwitz). 9 Uhr: Jochwitz 2. Jgd.-Zehista 1. Jgd. (Niederwiesitz). 9 Uhr: Niederwiesitz 1. Jgd.-Jochwitz 1. Jgd. (Heidenau). — Am 7. Mai spielt abends 6 Uhr Jochwitz 2. Jgd.-Heidenau 2. Jgd. Berichte, Resultate und Formulare sind sofort einzuenden.

TuSgM, Bezirk Dresden. Turnernachrichtende am 8. Mai, Turnlehrerfortbildungskurs, Carowstraße, Beginn früh 8 Uhr. Jeder Verein muß vertreten sein. Mitgliedsbücher mitbringen, Badecard nicht vergessen.

Dresdner Turn- und Sportverein „Fortschritt“. Montag, 9. Mai, im Gasthof Dobritz Vorstandssitzung. — Sonnabend, den 11. Mai, Donaths Neue Welt, Tolkewitz, Volksberfammlung. Wichtige Tagesordnung; Sportfest. — 21. bis 22. Mai Werbe-sportfest. Jeder hat sich zur Arbeit mit einzufinden.

Freier Turn- und Sportverein Dresden-Reich. Sonnabend, 7. Mai, abends 7,45 Uhr, im Sportheim Winterbergstraße Berfjahresberfammlung.

Gruppenberfammlung der 8. Gruppe des 2. Bezirks vom 4. Kreis (Freie Turner). Zur Berfammlung am 8. Mai in Kammerg. Abfahrt von Radeberg früh 6,42 Uhr, ab Radeberg 6,55 Uhr, ab Großhörn 7,11 Uhr, an Kammerg. 7,30 Uhr auf Sonntagstour. Kleidung wie gewöhnlich. Von 9 bis 11 Uhr Uebung im Gasthof zum Löwen, die Fahrräder müssen hier eingestellt werden. 11,30 Uhr Abmarsch nach dem Marktplat, von 12 Uhr mittags daselbst Platznahme. Anschließend Propagandamarsch nach Biefa, daselbst Sitzung, die Gelder für die Programme müssen daselbst abgeliefert werden. Wir weisen schon jetzt auf das am 14. Mai stattfindende Städtifest der Gruppenberfammlung im Gasthof Vopstorf hin.

Freier Turn- und Sportverein Hainsberg-Gohmannsdorf. Sonnabend, den 7. Mai, abends 7,30 Uhr in der Turnhalle Monatsberfammlung. — Sonntag, den 8. Mai, Turnfahrt nach Obercarsdorf. Stellen früh 6 Uhr Bahnhof Hainsberg. Sonntagstour Dippoldiswalde Wfen.

Sport- und Kulturartel Club Teßna u. Umg. Montag, 9. Mai, abends 7,30 Uhr, findet im Erbgericht Vorderhofen wichtige Korrespondenz statt. Alle Delegierten haben pünktlich und bestimmt zu erscheinen.

Freier Sportverein 1921 Neugersdorf. Die Genossen sollen sich zu der am Sonnabend, 7. Mai, stattfindenden Wanderberfammlung bei Genossen Kurt Rudolph in Lautersdorf, Gasthaus Zwei Linden, pünktlich 7 Uhr am Hekwalder Teich, Abmarsch 7,15 Uhr.

Turnistenverein Die Naturfreunde, Ortsgruppe Dresden. Cotta. 8. Mai: Die Sonderzugsteilnehmer treffen sich früh 2 Uhr Ecke Bennricher und Kronprinzenträße (Schanzenapotheke). — Winterportfestion. 6. Mai: Abendwanderung. Treffen 8 Uhr Stübelpark. — Briesnitz. 8. Mai: Nachmittagswanderung, Helfenberg Grund, Bismarck. 1 Uhr Barthaer Platz. Führer: Lehmann. — Plauenischer Grund (Jugendabteilung). 8. Mai: Moritzburger Teichgebiet. 6 Uhr Markt. Führer: Reife. — Abt. Hainsberg-Gohmannsdorf. 8. Mai: Tageswanderung: Rund um den Wilsch. 5 Uhr Rumbel. Führer: Pöhlke. — Bannemitz und Umg. 8. Mai: Tageswanderung: Dresdner Heide. 6 Uhr. Führer: W. Berend. — Radeberg. 8. Mai: Vormittagswanderung: Dresdner Heide. 4,30 Uhr Cielotrappe. Führer: Werner. Jugendabteilung. Tageswanderung durch die Heide. 6 Uhr Rorichaus. Führer: Erhardt.

Die Naturfreunde, Ortsgr. Jochwitz. 8. Mai Arbeitstag im Königsteiner Heim. Abf. 5,30. H. Hans Börner. — 11. Mai Monatsberfammlung mit Fragestunde.

Turnspieler „Oberes Elbtal, 16. Bezirk“. Achtung! Vereins-spielleiter! Am Sonntag vormittag spricht Gen. Hennig vom Kreis im Birnauer Volkshaus über die Organisation der Turnspiele. Danach wichtige Spielleiterberfammlung! Jeder Genosse muß sein Mitgliedsbuch vorlegen. Interessenten sind zum Vortrag

willkommen. Wir erwarten, daß auch die oberen Vereine ihren Spielleiter entsenden.

Turnistenverein Die Naturfreunde, Ortsgruppe Heidenau-Dohna. 8. Mai Sonderfahrt nach Nordböhmen. 8. Mai Tageswanderung Dohnitz. Abfahrt 6 Uhr nach Rauschen SA. 15. Mai Arbeitstag in Könnitz. Abfahrt 4,30 Uhr Heidenau Hpt. SA Könnitz. 18. Mai Abendwanderung Weidenitz. 7 Uhr Kranzengrund. 22. Mai Klettern im Schrammteichgebiet. Abfahrt 4,30 Uhr. Heidenau-Hpt SA Schöndau. 25. Mai Berg-wandertour 7,30 Uhr beim Gen. Heinich, Heidenau 1. Ring-sträße. 26. Mai Morgenbummel Reichenhauer Mühle, 6 Uhr, Bismarckstraße. 29. Mai Tageswanderung Dresden-Heide. 6 Uhr. Bismarckstraße.

Sonntag, den 8. Mai: Bezirks-Stafette „Rund um Dresden“. Strecke: 54 Kilometer. Start und Ziel: Stübelpark. 1. Etappe: Start 9 Uhr. Erste Teilstrecke: Stübelpark, Zwilling, Schneberg, Schiller, Ermel, Eich, Berggarten, Baumgärtelstraße; erste Uebergabe. Zweite Teilstrecke: Schillerplatz, Bräde, Körnerplatz, Schillerstraße, Nordgrundstraße, Moritzburg-Bismarck Weg, Radeberger Landstraße, Charlottenstraße; zweite Uebergabe. Dritte Teilstrecke: Meer, Oppeln, Buchen, Friedhof, Marienhofstraße; dritte Uebergabe. Vierte Teilstrecke: Großenhainer, Platanen, Schützenhof, Gebler, Leipziger, Felsel, Kankestraße; vierte Uebergabe an der Radeberger Stadtränge. Fünfte Teilstrecke: Radeberg, Seifewitz, Köhlschneid; fünfte Uebergabe am Weg von Radeberg. Sechste Teilstrecke: Niederwarthaer Bräde, Gohsebaude, Ziehl, Kemnitz, Briesnitz, Anfang Gottfried-Keller-Straße; sechste Uebergabe. Siebente Teilstrecke: Gottfried-Keller-Straße; Aebene Uebergabe Gasthof Wilschitz. Achte Teilstrecke: Grien, Bieschstraße, Minnastraße, Wiesobadener, Steinerstraße; achte Uebergabe vor der Bernhardstraße. Neunte Teilstrecke: Köhlschneid, Moreau, Paradiesstraße, Jelleicher Weg, Jochstraße, Wala, Friedrich-August-Platz; neunte Uebergabe an der Streblener Kirche. Zehnte Teilstrecke: Reider Straße, Mittel, Mägdelner Straße, Wörschen, Sebestraße; zehnte Uebergabe an der Rembahn. Elfte Teilstrecke: Winterbergstraße, Rother, Stübelpark; Ziel. Die erste und sechste Teilstrecke werden von Genossinnen gefahren. Streckenberfennung: Start bis Moritzburg-Bismarck Weg, Abteilung Striesen; bis Platanensträße, Abteilung Reutadt; bis Niederwarthaer Bräde, Abteilung Kaditz; bis Bahndräde Kemnitz, Abteilung Ziehl; bis Gasthof Wilschitz, Abteilung Cotta; bis Wörschenstraße, Abteilung Dohnitz; bis Ziel, Abteilung Süd und Swornoh. Abteilung Reutadt stellt für jede Teilstrecke zwei Mann. Am Start und Ziel Bezirks-Schiedsgericht. Die Uebergabe ist fliegend. An jeder Uebergabestelle haben zwei Genossen der die Strecke beherrschenden Abteilung die Uebergabe zu leiten. Kontrolle: Motorradabteilung. Proteste sind nach der Fahrt dem Sportleiter schriftlich zu übermitteln. Sanitätsdienst: Arbeiter-Samariter.

Stafette (Armbinden- und Fahnenfarben der Mannschaften): Alsfeld: weiß; Cotta: rot; Kaditz: blau; Kemnitz: stechig; grün; Dohnitz: gelb; Reutadt: schwarz-rot-gold; Striesen: rot-weiß; Swornoh: blau-weiß; Radeberg: schwarz.

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“, Bezirk Groß-Dresden. Alsfeld. Am 8. Mai Streckenberfennung zur Stafette. — Cotta. Am 8. Mai, vormittags 8 Uhr, Stellen im Anker zur Stafette, Streckenberfennung und Turner-Verberauf. Nachm. 2 Uhr Nachmittags-tour: Briesnitzgrund-Heidemühle-Langebräde; 35 Kilometer. — Kaditz. 5. Mai, 7,30 Uhr, Baudire Berfammlung. 8. Mai, früh 8 Uhr, Stellen zur Stafette. — Kemnitz-Stechig. 6. Mai, 7,30 Uhr, Lindenhof Berfammlung. 8. Mai, Beteiligung an der Stafette. Näheres in der Berfammlung. — Reutadt. 8. Mai, früh 8 Uhr, Stellen alle Beteiligten zur Stafette im Abteilungslokal. — Striesen. 8. Mai, früh 8 Uhr, Stübelpark zur Stafette. — Süd. 7. Mai, 7,30 Uhr, im Eichenhof Berfammlung. 8. Mai, alles zur Beteiligung an der Stafette. — Swornoh. 8. Mai, Bezirksstafette; Stellen 8 Uhr Stübelpark. — Motorfahrer. 8. Mai, Ausfahrt nach dem Spreewald. Abfahrt früh 4 Uhr vom Abteilungslokal. — Rennfahrer. 6. Mai, 8 Uhr, Früh-auf-Schänke Berfammlung. 8. Mai, 8,30 Uhr, Start zur Bezirksstafette, Stübelpark. — 11. Mai, 7 Uhr, Radballerenspielf Kaditz-Cotta in der Turnhalle Moritzburger Platz (Kaditzer Uebungshalle).

Arbeiter-Radfahrer-Bereich Solidarität, Ortsgr. Heidenau. 8. Mai: Bezirksausfahrt Glaschütte-Geising. Abfahrt 8,30 Uhr Singwitz. 11. Mai: Berfammlung 8 Uhr Laubau. 15. Mai: Dittersbach. Abfahrt vorm. 11 Uhr Naumann. 20. Mai: Mitgliederberfammlung 8 Uhr Deutsches Haus. 21. Mai: Frauen

Reifgebunden auf dem Sportplatz. 22. Mai: Gau-Motorfahrer treffen in Heidenau. 26. Mai: Radspazier der Kaditz. 27. Mai: Singwitz. 29. Mai: Demit-Turnhpt. Abfahrt 4 Uhr Singwitz (5. und 6. Juni): Gantreisen in Neugersdorf. Abfahrt früh 4 Uhr Singwitz. Wer sich einer Ferienreise im Riesengebirge (5 bis 6 Tage) anschließen will, muß sich bis 1. Mai beim Sportgenossen Alfred Hanspach, Königstraße 62, melden. 12. Juni: Badetour Dippoldiswalde Teiche. Abfahrt 7 Uhr.

Bootsabteilung im Verein für vollständigen Wasserbau Dresden. Montag, 9. Mai, 6,30 Uhr, im Bootshaus (Rondnachtfahrt). — Kanu-Volo-Spieler um 7 Uhr, anschließend technische Sitzung.

Arbeiter-Regatta in Laubegait

Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre die Regatta der Bootsabteilung Fortschritt, Dresden-Laubegait, am Sonntag, 8. Mai, auf Hoyerwitz-Laubegaiter Straße statt. In diesem Tage sollen die Ruderer und Kanufahrer den Wert des Ergebnisses ihrer Winterarbeit in der Turnhalle und der Regatta praktisch unter Zeugnis stellen. Am interclubs werden sich ohne Zweifel die Kassen für Schwedens Güter halten, die von den Mitgliedern während des vergangenen Winters im Selbstbau hergestellt worden sind. An die arbeitende Bevölkerung von Laubegait und Umgebung ergeht nunmehr der Ruf: Betundet eure Sympathie für die Bootsabteilung, die mit euch in einer Reihe steht, durch regen Besuch der Regatta! Sorgt vor allem auch dafür, daß alle Indifferenten und diejenigen Arbeiter, welche infolge Unkenntnis anderer Arbeit ununieres Zusammenlebens noch in den bürgerlichen Vereinen stehen, zu uns kommen, und so zu Mitkämpfern für unsere sozialistische Weltanschauung werden.

Arbeiter-Mandolinisten „Harmonie“, Neustadt. Sonnabend, 7. Mai, Mitgliederberfammlung in der Bäre, Leipziger Str. Anfang 8 Uhr. — Sonntag, 8. Mai, Generalprobe in der Königs-trone, Bismarckweg, Anfang 9,30 Uhr.

Arbeiter-Kegel-Bund, Ortsgr. Freiberger. Sonntag, 8. Mai, wird zwischen dem Klub „Freie Keglervereinigung Freiberger und Wilsch“ im Restaurant Gluckauf sowie zwischen dem Klub „Freie Genossen“, Freiberger und „Eckensteiner“, Dresden, im Kaff. Bergmannsgrub ein Wettkampf ausgetragen. Zur Berholung stellt die Kampfmannschaft 10 Uhr vormittags am Bahnhof.

Verein Volksgesundheit Freital. Des Vahr. Lust und Wasserbad am Windberg wird am 8. Mai eröffnet. Fahrkarten sind an der Luftbadstube oder beim Genossen Schmiede zu bestellen. Mitgliedsbücher sind als Ausweis vorzulegen. Dauerkarten erhalten nur Mitglieder, die mindestens ab 1. Jahr Mitglied sind oder es noch werden wollen.

Berfammlungskalender

Kommunistische Partei
Sonnabend, den 7. Mai:
Neugersdorf, Ruppelbarbus 8 Uhr der Kähler, Fortschritt
8. Mai, 9 Uhr abends.
Sonnabend, den 8. Mai:
Sauchen. Alle Genossen beteiligen sich reiflos an der Antifaschisten-Kundgebung auf dem Hauptmarkt, vormittags 10,30 Uhr. Unterberfaltung.

Kommunistischer Jugendverband
Sonnabend, den 7. Mai:
Bezirksleitung Ostfahnen, abends 7,30 Uhr, im Parteibureau
Montag, den 9. Mai:
Striesen-Ost, Diskussionsabend. Thema: Karl Marx und seine Bedeutung für die Arbeiterklasse. Gäste sind willkommen.

Roter Frontkämpferbund
Sonnabend, den 7. Mai:
16. Pirna. Technische Vortragsabend um 8 Tage verschoben.
Montag, den 9. Mai:
Abteilung 1, Zug 2. 8 Uhr Jugendberfammlung im Restaurant Schneider, Kranienbergstraße.
Abteilung 2, Zug 2. 7,30 Uhr bei Döbner, Freiberger Str. 30 Berfammlung.
Abteilung 2, Zug 4. Berfammlung mit Vortrag Jakobshaus, Jakobshaus.
Abteilung 5, Zug 2. 7,30 Uhr Berfammlung im Restaurant der Eiche, Marienhof- und Hans-Eichs-Straße.

Rote Hilfe
Sonnabend, den 7. Mai:
Plauen. 7,30 Uhr Berfammlung bei Knüttel, Wienerstraße, Bericht vom Bezirksstag.

Verband für Freidenkertum und Feuerberfaltung C. U.
Montag, den 9. Mai:
Ortsgruppe Freidenkerstadt. Abends 7,30 Uhr Mitgliederberfammlung mit wichtigem Vortrag. Lokal: Brandenburg, Hof, Ecke Berliner und Berlinerstraße.



Warnung

Es gibt Nachahmungen die dem Achten Franck mit der Kaffeemühle äußerlich zum Verwechseln ähnlich sehen, aber in der Qualität ihm weit unterlegen sind. Man schützt sich gegen derartige Nachahmungen, indem man ausdrücklich verlangt

Aecht Franck mit der Kaffeemühle

HEINRICH FRANCK SÖHNE & CO. BERLIN, WILDRISBURG IM

DOLIPALLEN

GES. GESCH. MARKE

Allergrünste
Tropfen
Lissa zu Erkennung
Übervoll zu sein

Gnory
Winnig
Lissner-Fingert
RUF:
25741, 21777, 21736, 22736

Kreuzzeichen

Auslandswochenchau

Poincaré hielt am vergangenen Sonntag in Paris die vorherige große Programmrede. Neben der sehr lauten Rede gegen die Kommunisten forderte er die Durchführung des Dawesplanes und zur Garantie der Sicherheit die unbedingte Aufrechterhaltung der Verteidigungsmittel Frankreichs zu Lande und zu Wasser. Im Zusammenhang mit der ergebnislosen Verhandlung der Konferenz der Delegierten und militärischen Sachverständigen von 20 Staaten in Genf über die Abrüstungsfrage am Vorabend der Weltwirtschaftskonferenz erscheint der Bauherr des Abrüstungsschwinds vollkommen. Nunmehr haben sich die Vertreter von 47 Staaten zu Beginn der Woche in Genf zum Weltwirtschaftskongress in der seit langem vorbereiteten Weltwirtschaftskonferenz. Die großangelegte, am Mittwoch dem 4. Mai, vom Präsidenten Poincaré eröffnete Konferenz der Vertreter des Bank-, Industrie- und Handelskapitals der Welt wird von der bürgerlichen Presse mit allgemeiner Stiefstille betrachtet. Weltwirtschaftliche Vereinbarungen, wirtschaftliche Verständigungen, welche die erforderliche Konzeptionsbereitschaft, aber selbst der Berichtserklärer des Berliner Tageblattes schreibt: „Und wenn man sich in einer Beziehung über alle Schranken hinaus einigt, so in der äußersten Repetition Beurteilung der gegenseitigen Konzeptionsbereitschaft und in den gemäßigten Erwartungen, die man den Ergebnissen der Weltwirtschaftskonferenz entgegenbringt.“

Nach den allgemeinen Konferenzen der ersten Tage werden in der nächsten Woche die Kommissionsberatungen für die Einzelgebiete des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft beginnen. Umfangreiche Sachverständigenberichte liegen den Verhandlungen, die Ende Mai abgeschlossen werden sollen, zugrunde. Das internationale Kapital verläuft auf dieser Konferenz, Interessengruppen zuzurechnen, um im internationalen Maßstab die planmäßige Ausbeutung der Arbeiterklasse und die Profitsteigerung zu fördern, sowie eine gemeinsame Plattform zur Unterdrückung der Völker zu schaffen. Internationale Abmachungen der Kapitalmächte sollen die Abwehr — vor allem der europäischen Wirtschaft — bilden. Das Ziel der Veranstaltung ist in der Hauptsache die Entwicklung und zwangsmäßige Organisation von internationalen Kartellen. Die Bedeutung dieser Vorgänge für das Proletariat im allgemeinen, insbesondere aber für die Sowjetunion, ist offensichtlich. Einerseits Berücksichtigung der Lebenshaltung der Arbeiter und stärkere Unterdrückung, andererseits der Verlust zur Vernichtung des bestehenden Wirtschaftssystems der Sowjetunion. Die Aufgabe der Teilnahme Russlands an den Konferenzen, die erst in letzter Stunde durch die Belogung des Borowitsch-Konfliktes ermöglicht wurde, ändert nach der Erklärung Ostankins, des Führers der Delegation, nichts an der Haltung Russlands dem Völkerband gegenüber. Die Vertreter Russlands werden vielmehr einen eingehenden Bericht über den Wiederaufbau der russischen Wirtschaft auf sozialistischer Grundlage geben, und werden die Auseinandersetzungen in erster Linie führen über die inneren Grundzüge und das Wesen zweier wirtschaftlicher und sozialer Systeme — des sozialistischen in der Sowjetunion und des kapitalistischen in Amerika und Westeuropa — innerhalb der Weltwirtschaft. Der IGB (Amsterdam) und die Zweite Internationale haben der Konferenz eine Anzahl Forderungen vorgelegt, deren wichtigste folgendermaßen lauten:

„Verbesserung der Arbeitsverhältnisse, Kontrolle der monopolistischen Industrien, Anerkennung des Achtstundentages durch Ratifizierung des Washingtoner Abkommens, Schaffung eines internationalen Kartellkontrollamtes und eines internationalen Wirtschaftsamtes.“

Die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens hat in den letzten Jahren keine Fortschritte gemacht. Einzelne Staaten haben ihre Abmachungen aus diesem Abkommen nicht einmal eingehalten. In dieser Tatsache sieht sich erkennen, inwieweit die Vertreter des internationalen Kapitals den Wünschen der 2. Internationale entgegenkommen werden.

Die Abwehrmaßnahmen gegen diese internationale Offensive, deren Beginn die Weltwirtschaftskonferenz bedeutet, liegen auf der Hand. Eine einzige internationale Kampffront der Arbeiter nach den Vorkäufen der Kommintern, Ausbau und Ausbau der Gewerkschaften und Genossenschaften für diesen Kampf. Gegen die internationale Einheitsfront des Kapitals die geschlossene Front des Proletariats.

Im Zusammenhang mit den Fragen der Weltwirtschaftskonferenz macht sich in den letzten Wochen eine härtere Verschärfung des Auslands in den Problemen des Dawesplanes bemerkbar. Vor allen Dingen ist Amerika als der Hauptverleumder an dieser Frage interessiert. Die deutsche Postpresse nimmt seit einiger Zeit eine beobachtende Stellung ein. Da für das Jahr 1928 die Jahresrate auf 2 1/2 Milliarden Mark steigt, die Transferrückstellungen dieser gewaltigen Summe aber noch immer ungelöst sind, erhebt sich aus neuer die Frage der Revision des Dawesplanes. Auf einer Tagung der Konferenz Handelskammer antwortete Thomas W. Lamont, ein Direktor der Morgan-Bank, auf diese Frage, daß eine Revision des Dawesplanes für die nächste Zeit nicht zu erwägen wäre. Lediglich eine Aufhebung der Gelddrückungslast Deutschlands könne erörtert werden.

Während der IGB und die 2. Internationale ihre Anträge an die Weltwirtschaftskonferenz stellten, erhebt die englische Postpresse die Forderung der Arbeitsverhältnisse auf ihre eigene Art. Das Antiarbeitsgesetz liegt nunmehr vor. Mit

Um die Arbeitslosenversicherung

Die Beratungen des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages über den §§ 49 bis 77 (Versicherungsleistungen) umfassen den dritten Abschnitt des Arbeitslosenversicherungsgesetzes wurden in den Sitzungen am 4. und 5. Mai zu Ende geführt. Nachdem schon in den vorhergehenden Sitzungen die Anträge der Kommunisten zum Teil mit den Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt wurden, u. a. auch der gegen die Festlegung der Unterstützungssätze gerichtete Antrag verfiel auch in den Sitzungen am 4. und 5. Mai die kommunistischen Verbesserungsanträge fast vollständig der Ablehnung.

Zum § 71, der für den Bezug der Unterstützung eine Karenzzeit von 7 Tagen vorschreibt, verlangten die Kommunisten Zahlung der Unterstützung vom Tage des Beginns der Arbeitslosigkeit an. Diesen selbstverständlichen Antrag lehnte die Sozialdemokratie gemeinsam mit den Bürgerlichen ab.

Nach § 79 ist die Anrechnung der durch Gelegenheitsarbeit erworbenen Nebenverdienste geregelt. Der Verdienst wird zu 50 vom Hundert angerechnet, und zwar, wenn er 20 Prozent der Unterstützungssätze übersteigt. Ein Antrag der Kommunisten, die Grenze von 20 auf 50 Prozent heranzusetzen, wurde abgelehnt.

Dem § 76, nach dem die Unterstützung für die Tage nicht gewährt wird, an denen der Arbeitslose das Stempel ohne genügende Entschuldigung unterläßt, wird auf Antrag der Kommunisten die Bestimmung hinzugefügt, daß eine nachträgliche Entschuldigung zulässig ist.

Zu den §§ 78 und 79, die die Krankenversicherung Erwerbsloser während des Unterhaltungsbezuges regeln, beantragten die Kommunisten die Weiterführung der Krankenversicherung für die gesamte Dauer der Erwerbslosigkeit, um allen, auch den nichtunterstützten Erwerbslosen im Falle der Krankheit die Leistung der Krankenversicherung zu sichern. Die sozialdemokratischen Fraktionen lehnten gegen die kommunistischen Anträge und für die von ihnen gegen die Regierungsvorwürfe, nach dem die Erwerbslosen drei Wochen nach erfolgtem Entzug der Erwerbslosen-Hilfen Unterstützung auch noch aus der Krankenversicherung hinausschieben.

Die Kommunisten beantragten des weiteren zu § 80 die vollständige Weiterführung in der Krankenversicherung, insbesondere, Angehörigen und Knappschaftsversicherung. Der Antrag kam infolge Zurückstellung des § 80 nicht mehr zur Abstimmung.

Die alte Leier

Es gab einmal eine Zeit, wo die Dresdner Volkszeitung noch ein Organ der werktätigen Bevölkerung war — damals, als sie noch unter dem Titel „Sächsische Arbeiterzeitung“ den Geist Rosa Luxemburgs atmete. Doch das ist längst vorbei! Es war einmal — und nimmer kehrt jene Zeit zurück. Das, was die Dresdner Volkszeitung heute ist, wurde dem Blatt nicht nur einmal gesagt. Und nicht nur von Kommunisten, auch von anderen, politisch nicht zu nehmenden Gegnern, und wir rechnen dazu nicht die lächerliche Helderegierung, die vor kurzem behauptete, es herrsche in der Volkszeitungs-Redaktion ein chronischer Mangel an politischem Stoff. Aber es fällt tatsächlich schwer, diese Feststellung zu widerlegen. Das einzige, was für das Organ linkssozialdemokratischer Reichstagskämpfer noch wichtig erscheint, ist eine abgemachte, in allen Tönen abgeleitete Kommunität. Und wenn dazu der eigene Geist nicht mehr lang, greift man auf dem Weltenerplatz zum Niederhaken, dessen Inhalt dann im Dresdner Abieger seinen Niederschlag findet. So auch in der Donnerstagsnummer, die die Vorwärtsmelodie von „Einheitsfront und Spindel“ in derselben Blatte

auslegt. Was soll die alte Leier? Die Arbeiter kennen den Text, und sie kennen auch die Verfasser. Nicht einen Hund wird damit hinter dem Ofen hergetrieben. Der Schlag der Volkszeitung mit den Feindbetrüben des Vorwärts gegen den Roten Frontkämpferbund und die KPD geht daneben.

Zur gleichen Zeit, wo das Reichsbanner Rechte macht und immer mehr zusammenschmilzt (in Ostschlesien kann es nicht leben und nicht sterben), brachte der Vorwärts die schredliche Nachricht, daß Rote Frontkämpfer zu Spindeln erzogen werden! Was hat der Vorwärts entdeckt? Er hat durch einen Spindel eine Anweisung gefunden, die sich mit der Gegenwart des Roten Frontkämpferbundes befaßt und in der gesagt wird: „Der Vorwärts drückt das selbst ab — Die Gegenwart des RFB ist in erster Linie und in der Hauptsache eine legale politische Massenarbeit.“ Und diese legale politische Massenarbeit, das heißt die Sammlung von Tatsachenmeldungen über Schwarzweissrote und Schwarzrotgoldene Verbände und ihre Ausnutzung in der Agitation, die wird vom Vorwärts eine Spindelarbeit genannt! Der Zweck ist durchsichtig: die Reichsbannerarbeiter, die Verbindung mit Roten Frontkämpfern suchen und finden, sollen durch das Schredgespenst „Spindel“ davon abgehalten werden. Der Vorwärts weiß noch aus den Organisationsrichtlinien über den Aufbau des Reformers mitzuteilen, daß das Reformers sich auch mit der Abwehr von konterrevolutionären Elementen, von Spindeln und dergleichen ungläubigen Subjekten befaßt.

Will der Vorwärts dem RFB etwa übernehmen, daß er Spindel hinausjagt, sie aufzöhrt und vor allen Dingen solche Furchen gar nicht erst hineinläßt? Wenn der RFB diese Arbeit nicht leisten würde, würde das sozialdemokratische Zeitungspapier dann nicht gerade kräftlich lächeln, daß der RFB von Spindeln durchläßt?

Der Vorwärts will behaupten, daß die Richtlinien über den Aufbau des Reformers nicht einmal den Haupttendenzen der Organisation befolgt sind. Ueber diesen hahnbüchsenartigen Unfug des Vorwärts könnte man lachen, wenn nicht dahinter die Absicht stände, die Reichsbannerkameraden und sozialdemokratischen Arbeiter uns zu entfremden. Der Zweck des Reformers ist allzu durchsichtig. Der Vorwärts will Hering unterfüttern und hilft dem Stahlhelm. Der Vorwärts will die Reichsbannerkameraden in Frontkämpferstellung gegen uns bringen und wird dabei doch Rechte machen.

Soll sich der Rote Frontkämpferbund etwa nicht gegen die Spindel und Frontkämpfer, die ausgerechnet durch sozialdemokratische Parteimänner in die Organisation hineingelockt werden, wehren, und entspringt der Kaffak der Wut dieser sozialdemokratischen Streifzüge nicht etwa dem Umstand, daß solchen Furchen das Handgemessene gelegt wird?

Sollen wir zu allem Überflus noch an den Fall Albert Wittomil vorigen Jahres erinnern, als der obenbenannte sozialdemokratische Kriminalbeamte aus Gelsenkirchen unseren Genossen Pütz in den Offener Stadtgarten lockte, um dort gegen Zahlung von 200 Mark Material über KPD und RFB für die Polizei zu erhalten?

Will die SPD-Presse und mit ihr die Dresdner Volkszeitung behaupten wollen, daß die RFB-Kameraden Spindelbrot für die Polizei leisten, wie das nachweislich Sozialdemokraten getan haben?

Damit genug mit dem ständigen Spindelmärchen. Auf der gleichen Höhe steht die dumme Behauptung, Genosse Thälmann sei betraute von seinen eigenen Koalitionsgenossen gepörrigt worden. Alle Schreiberheben der Dresdner Volkszeitung, mag sie sich auch noch so sehr bemühen, es dem Vorwärts ähnlich zu tun, werden nicht verhindern können, daß die Arbeitermitglieder des Reichsbanners sich in die proletarische Kampffront einreihen und gemeinsam zusammenstehen und kämpfen mit ihren Klassenbrüdern im Roten Frontkämpferbund.



Formloser Besuch in Berlin am 7./8. Mai (Königsaufnahme).

dem Gesetz wird das Recht auf Streik fast vollkommen beseitigt. Für die öffentlichen Angestellten in Gas, Wasser und Elektrizitätswesen, ebenso für Staatsbeamte, besteht keinerlei Streikrecht mehr. Jeglicher Streik des nicht unmittelbaren Bereichs (Gewerkschaften usw.) unterliegt den gesetzlichen und willkürlichen Strafbestimmungen. Darüber hinaus soll die Beitragsleistung zu politischen Zwecken, der Zwangsbeitrag der Gewerkschaften für die Labour-Partei, zurückgeführt werden auf einen freiwilligen Beitrag. Nachdem schon vor Jahren die englische Regierung verweigert hatte den Beitrag vollkommen abzuschaffen, kann man nach der Ankündigung der englischen Arbeiterklasse, mit einer umfangreichen Protestbewegung gegen das Streikverbot rechnen.

Der Albanienkonflikt, der die Auslandspolitik der letzten Wochen beherrschte, kann als Einleitung zu einer Umgruppierung in dem Verhältnis der europäischen Mächte angesehen werden. Der Konflikt ist in der vergangenen Woche in das Stadium der Passivität eingetreten. Die zu erwartende Völkervereinigung zwischen den italienischen und jugoslawischen Mächten wird aller Wahrscheinlichkeit nach negativ verlaufen, so daß nur noch die Möglichkeit einer Appellation an den Völkerverbund besteht. Solange der Vertrag von Tirana, aus dem der gegenwärtige Konfliktstoff herrührt, nicht in den Verhandlungen berührt wird, ist mit einer Fesselung nicht zu rechnen. Italien denkt nicht an eine Revision des Vertrages.

Jörgiebel's billiger Wein

Unserem Zentralorgan, Die Rote Fahne, entnehmen wir folgendes:

Auf der letzten Generalversammlung des Zentralverbandes der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten wurde von einem Delegierten folgender ungläubliche Vorschlag vorgetragen: Einem Abends am der sozialdemokratische Parteipräsident Jörgiebel in den Berliner Katerkeller. Er bestellte sich eine Flasche billigen Weins vom Breile von 20 Mk. Der Kassierer J. A. K. befragte bestimmt dabei jedoch den kassierenden Kassierer, für diese Flasche keinen „Bon“ auszustellen, vielmehr betrachte der Kassierer diese Flasche Wein als Spende für Jörgiebel. Auf diese Weise wurde der Kassierer um seinen schmerzhaften Verdienst, der 2 Mk. machte, gebracht. Jörgiebel ist sich an der Flasche Wein göttlich, und als er aufstand, legte er dem Kassierer einen Groschen (sehr Viennaise) als „Trinkgeld“ hin.

Jörgiebel ist bis heute noch Mittels des freigelegenen öffentlichen Säckelverwandtes. Für diese Tatsache zitiert sich jeder Kommentator.

Gegen den Raub des Streikrechts

Antrag.

Die 4. Kammer des Landgerichts Leipzig hat am 2. Mai 1927 auf Antrag der Firma Sächsische Holzwarenfabrik, GmbH, normals Mittel u. Krüger in Leipzig-Wk 31, einen Verbot erlassen, der dem dortigen Textilarbeiterverband — Aktive Leipzig — und dem Gewerkschaftsleiter Panzer unter Androhung einer Geldstrafe oder Haftstrafe bis zu 6 Monaten verbietet, den bei der Antragstellung am 25. April 1927 eingeleiteten Streik in irgendeiner Weise zu unterstützen, sei es durch Anweisung an die Streikleitung oder die Auflockerung zum Streikbrechen oder Gewährung von Streikunterstützung oder irgendwelche andere Mittel, fernherhin noch weitere als die recht bestehenden Arbeitnehmer bei Antragsstellung zur Arbeitsüberlegung anzufordern oder zu ermuntern.

Dieser Verbot bedingt das Koalitions- und Streikrecht der Angestellten und Arbeiter vollkommen auf und muß den schärf-

sten Protest der gesamten werktätigen Bevölkerung hervorzufen.

Der Landtag wolle deshalb beschließen, die Regierung zu beauftragen,

1. das Justizministerium zu ersuchen, diesen Verbot sofort aufzuheben;
2. alles zu unterlassen, was die Arbeiter und Angestellten in der Ausübung der Koalitionsfreiheit behindert;
3. die Richter, die den Verbot vom 2. Mai herbeigeführt haben, wegen gräßlicher Rechtsbeugung zur Verantwortung zu ziehen.

Dresden, am 5. Mai 1927.

Wittler

und die übrigen Mitglieder der kommunistischen Landtagsfraktion.

Beamtenbefolgung und KPD

Antrag.

Die seit Jahren angelegte Befolgungsreform wird von der Marx-Stroemmann-Regierung immer weiter hinausgezögert. Diese dauernde Verschleppung hat in den Kreisen der unteren und mittleren Beamten berechtigende forschreitende Erbitterung ausgelöst. Die wirtschaftliche Notlage und die Verschleppung dieser Kräfte ist ins Unrechtliche gezogen. Die Beamtenfront protestiert gegen diese Verschleppung ihrer Forderungen und verlangt deren sofortige Erfüllung.

Die kommunistische Fraktion beantragt deshalb, Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen,

1. beschleunigt bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck die sofortige Verabschiedung einer Befolgungsreform nach vor der Sommerpause zu fordern;
2. eine Vorlage des einer Zwischenregelung unter Belassung der Verabschiedung der Vorlage der unteren Gruppen mit Rückwirkung vom 1. April 1927 dem Landtag zur Beschlussfassung vorzulegen.

Für die Befolgungsreform fordert die kommunistische Fraktion insbesondere Verminderung der Spannungen zwischen den Befolgungsgruppen, Streichung der höchsten Gruppen, Verminderung des Abwandes zwischen Anfangs- und Endgehältern und Erreichung des Endgehälts in kurzer Frist. Befolgung der bisherigen Gruppen 1 bis 2, automatische Angleichung der Gehaltsgruppen auf die Pensionen.

Dresden, am 5. Mai 1927.

Wittler

und die übrigen Mitglieder der kommunistischen Landtagsfraktion.

Die Katastrophe am Mississippi

Paris, 7. Mai (Telephon.)

Wie aus New York gemeldet wird, nimmt die Heberschwemmung des Mississippi infolge des Regens, der seit 24 Stunden andauert, immer größeren Umfang an. In Louisiana hat die Flut 1 1/2 Millionen Hektar überflutet.

Die Fracht, die New York gegen die Fluten des Mississippi schiffen, sind gebrochen. Man erwartet, daß die Stadt bis zum Ende unter Wasser stehen wird. Infolge weiterer Hochstände sind erneut mehrere Städte und Dörfer unter Wasser gesetzt worden. 18 000 Einwohner mußten fluchtartig ihre Wohnstätten verlassen. Das Rote Kreuz versorgte bisher mit Lebensmitteln und Unterkunft 25 000 Flüchtlinge. Moniere sind Tag und Nacht beschäftigt, die noch landstehenden Weidre zu retten. Präsident Coolidge hat Orders zur Ausarbeitung eines Plans gegeben, um die Wiederholung einer ähnlichen Katastrophe zu verhindern.

DRESDEN-NEUSTADT

FAHRRADHAUS
Artur Menzel jun.
Dresden-Neust., Hechtstraße 38
Günstige Teilzahlung 26774

Theater
Truppe aller Arbeiter, Sportler
und Sänger
Dischowsweg 16
Telephon 31.295 26673

Varieté u. Lichtspiele
DEUTSCHER KAISER
Leipziger Str. 112 26739

Drogerie Hugo Kästner
empfehlen
Drogen, Farben, Lacke
Oörlitzer Straße 50 26746

Reformbetten, Holzbetten, Kinder-
betten, Matratzen, fertige Betten
„DRESDENSIA“
Neustädter Markt 2 26694

Hommel's
Schokoladenhaus
Ecke Torgauer- und Bürgerstraße
Telephon 26.428 26691

R. Thomschke
Mollkestraße 55
Schuhreparatur
Schuhwaren 26748

Sport- u. Trikotagen-Kaden
COSCHUTZ b. DRESDEN

Max Nitzsche, Textil- und Modewaren
27476

J. Dörrer, Freital, Nähe „Sächsischer Wolf“
Größtes und ältestes Spezialgeschäft
für Herren- und Knabenbekleidung 27457

Streichst Du was mit Farbe an,
kauf' sie nur bei Uhlmann!
Dresdener Straße 26756

GEORG FRITSCHKE
FLEISCH- UND WURSTWAREN
Untere Dresdener Straße 26884

OPTIKER BURGHANS
Gegenüber dem Steuerhaus 26893

HERMANN HAUPTMANN
LEBENSMITTEL
Jeden Dienstag Schlachtfest 26894

Zimmermann & Mielner Fisch- u. Fruchthandlung
Untere Dresdener Straße 120 Telephon 657 26893

C.G. Herrmann, Nachfl. Schützold
Kolonialwaren — Drogen 27470

A. ERNARD, Poisenstraße
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 27467

Ernst Walther
Werkzeuge, Haus-
und Küchengeräte
Poisenstraße 80 27466

HANS HEUBERT, Poisenstraße 43
Feine Fleisch- und Wurstwaren 27644

GASTHOF POISENTAL
Beste Tischnummer der Umgegend
Jeden Sonntag leiser Ball
Angenehmer Familienausflug 27643

Er empfiehlt sich
Ernst Walther, Fleischerstr., Poisenstraße 27645

Max Beyer
Fleisch- und Wurstwaren
Königsbrücker Straße 26882

ARTUR POPP
Bäckerei
Weixdorf b. Dr., Königsbrücker Straße 26681

Hermann Schneider
Kohlen, Holz, Kies aller Art 26684

„Hausrat“
Möbel auf Teilzahlung
Gemeinnützige
Möbelverförmung G. m. b. H.
Am Markt 8
Neustadt 38 26724

Lichtspieltheater und Varieté-Bühne „Goldenes Lamm“
Jeden Dienstag und Freitag Programmwechsel
Sonntags große Kindervorstellung
Beginn: Wochentags 6 und 7/9 Uhr, Sonntags 4, 6 und 7/9 Uhr 26750

Restaurant Königswald
empfehlen seine Lokalitäten
mit Kegelbahn, / Tel. 25344
Inhaber: Franz Kutter 26677

E. HXNTZSCHEL
Bürgerstraße 28
Seifen, Spielwaren, Lederwaren, 6% Rab. 26992

Paul Koster, Bürgerstraße 21
Lebensmittel und eigene Hauswirtschaft 26993

Gasthof Mickten
Bier- und Speiselokal
Stehbierhalle und Vereinszimmer
Leipziger Straße 170 26908

Oskar Ruhtz
Hüte, Mützen und
Herrenartikel
Leipziger Str. 153
Gewölbe 5%, Rabatt 26902

Max Kost
Neueste Schälonee
Farben, Lacke, Pinsel
Kolonialw., Wein, Tabak
Zigaretten, Spirituosen
Brückenstraße 23 26891

Rich. Mohn
An der Weißeritz 5
Fleisch-
u. Wurstwaren 26768

Dampfwäscherei
u. Pflanzstalt
M. Kiebling
Döhlen, Rote Schänke
Annahmestellen:
Potschappel/Weinhold,
Markt 6
Dresden: Reisinger-
anstalt Nölker (Porten) 26855

Döhlemer Hof
zur Roten Schänke
KARL HASCHKE
Untere Dresdener Straße 124 26885

MUSIK
INSTRUMENTE
H.A. Pöllmann
Harmonikas, Lauten,
Gitarren, Mandolinen,
Sprechapparat etc. 26710

C.Z. Café Zimmermann
Bäckerei / Konditorei 26882

Max Kühnel
Kolonialwaren, Spirituosen
Weine, Rauchwaren, Farben 26880

Richard Müller
Holz, Briketts, Kohlen u. Baumaterialien
Burgwardtstraße Telephon 108 26887

EMIL PRETZSCH
MALERMEISTER
Verkauf von Oel- und Lackfarben 26878

Friedr. Kiebling, Fleisch- u. Wurstwaren
Seidhauerer Straße 1 26889

Medizinal-Kreuz-Drogerie
O. K. Herold
Kolonialwaren
E. verw. Herold 26720

Emil u. Alfred Friedemann
Fleisch- und Wurstwaren
Weixdorf b. Dresden 26680

Max Müller
Königsbrücker Straße
Kolonialwaren — Delikatessen
Jeden Freitag: Schlachttag 26683

Max Sternberger, Königsbrücker Straße
Manufaktur, Weiß- u. Wollwaren 26685

E. Stephan
Drogen / Farben
Floßtenstraße 8b 26670

FISCH-HANDLUNG ARNO FIEDLER
Großhainer Straße 111
Fluß- u. Seefische zu bill. Tagespreisen 27455

DRESDEN-KADITZ
BÄCKEREI WILLY RITTER
Leukertstraße 3 27454

Restaurant Feldschlößchen
Leipziger Straße — Inh. / M. HAASE — Tel. 57103 27453

Guten Einkauf
sichert Ihnen
durch große Auswahl u. maßige Preise
das 33-jährige beste Renommee der
Firma Carl May 26763

ROBERT JASCHKE
Schuhwarenhaus
Obere Dresdener Straße 26757

REINHOLD STEPHAN
Maß und Konfektion in Herren-
und Damen-Bekleidung. Brückenstraße 4 26758

KURT HALDSCHENTZ
Fleisch- und Wurstwaren
Obere Dresdener Straße 26760

Sie kaufen immer vorteilhaft Kleider-
stoffe, Wäsche usw. bei
ERICH KADEN, Vorderstraße 5 27458

Richtiges Vogelfutter, Farben, Sämereien
Drogerie A. Seim Nachfg.
Poisenstraße 12 27662

BRUNO EHRLICH
Rohschlächterei u. Speiseraum „Freitaler Hof“
Vereinszimmer Fernsprecher 74 26878

Sorge Nachfl.
Am Rathaus
Polstermöbel — Lederwaren
Solide Preise! Teilzahlung gestattet! 26881

Meierei-Genossenschaft
Freital
Täglich frische Milch, Butter, Eier, Käse
en gros 26897 en detail 26905

Hempel's Bier- u. Speiserestaurant
Destillation
Jeden Freitag Schlachtfest
Untere Dresdener Straße 72 27660

Kauft nur im Spezialgeschäft
ZIGARRENHAUS REIN
Markt 3 26771

Aibin Forke
Fahrräder — Nähmaschinen
Wringmaschinen — Grammophone
Dresdener Straße 26772

Louis Köhler
Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und
Küchengeräte 26774

O. Heckthener, Gutenbergstraße
Herrenhüte / Mützen / Filzschubwägen 26775

B. WALTHER
Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung
Untere Dresdener Straße 96 26894

Photographische Anstalt
Emil Wintzer & Sohn, Untere Dresdener Str. 82 26899

Restaurant Fichtenhof
empfehlen seine Lokalitäten
Bruno Krumpolt u. Frau, Fichtenstraße 16 26747

Damen- und Herrenhüte
direkt in der Fabrik
Leipziger Straße 112 26760

PAUL BERNER, DROGERIE
Leipziger Str. 163. Drogen / Farben / Sämereien 26761

ALBIN SEIFERT
Rehefelder Straße 42
Kohlen / Briketts 26762

Musikhaus
Noack
Dresden-N.
Arbeiterlieder 26722

ARTHUR WEBER
Alaunstraße 11
Obst- u. Südfrüchte, Kaffee, Butter, Eier 26755

Otto Bürger
Gasthaus zum Kamerad
Oppelstraße 9 26676

PAUL GÖPFERT
Haus- und Küchengeräte / Porzellan
Steingut. Obere Dresdener Str. 100 26763

Bruno Zscharnt
Fleisch- und Wurstwaren 26762

ADOLF BACKMANN
Lederhandlung
Obere Dresdener Straße 113 26764

Eßt Seefische! Stets frisch
zu haben bei
Oswald Seidel 26877

A. Liebschner & Co.
Fahrräder, Nähmaschinen, Reparaturen
Obere Dresdener Straße 26879

RICHARD TRÄGER
am Sachsenplatz
Butter, Käse, Eier, Milch täglich frisch 26766

EMIL FUHRMANN
Haus- und Küchengeräte
Obere Dresdener Straße 26768

ZIGARRENHAUS F. MUNZ
Zigaretten / Zigaretten / Tabake
Telephon 851 26767

H. BRÜHL
Bettfedernhandlung u. Dampfreinigung
Körnerstraße 4 — Telephon 800 26905

BRUNO SCHUBERT
Schulstr., Ecke Kantstr. Kolonialwaren
Feinkost, Konserven, Weine, Tabakwaren 26740

E. Möckel, Kantstraße 5 26743
Lebensmittel, Probierhofe

Manufakturwaren — Damenkonfektion
PAUL HERRMANN
Untere Dresdener Straße 83 26742

Konditorei und Café
„Bürgerkasino“
(ROBERT EICHNER)
Telephon 623 26743

Carl Paul
Manufaktur- und Modewaren
Freital-Po., Dresdener Straße
Mitglied des Rabattsparevereins
5% Rabatt 26745

KARL HERRFURTH
FLEISCH- UND WURSTWAREN
Untere Dresdener Straße 43 26901

Markt-Drogerie Paul Kiesewalter
Nähr- und Kräftigungsmittel
Kräuterhandlung Telephon 439 26885

Franz Nitzner & Co.
Größtes Spezialgeschäft für
Farben / Lacke
Schablonen und Pinsel
Leipziger Straße 84 26686

Konditorei u. Café „Saxonia“
Telephon 54.203
Hermann Kaut, Oschatzer Straße 11 26738

Paul Marx
Bäckerei, Konditorei
Rehefelder Straße 11 26681

Molke-Apotheke
Leipziger Straße 150 26764

Arthur Jäpel
Lebensmittel — Feinkost
Pieschen, Torgauer Straße 4 26693

Adam & Klemm, Leipziger, Ecke Rehefelder
Lederhandlung, Schuhmacherarbeiten 26681

Qualitäts-Kaffee
nur aus der
ersten
Freitaler
Kaffee-
Großrösterei
Hellmuth Pilz
vordem SORGE 26763

CURT SIERING
Rohschlächterei und Wurstfabrik
empfehlen täglich frische Fleisch- und Wurstwaren
Untere Dresdener Straße 101 26886

Uhren und Goldwaren
Gerhard Nitsche
vorm. Otto Fißner
Untere Dresdener Straße 81 26680

Schubgeschäft zur billigen
Freital-Po., Untere Dresdener Straße
Mitglied des Rabatt-Sparevereins — 27.454. 26680

MAX ZSCHACHLITZ
Fleisch- und Wurstwaren
Coschützer Str. 49 26680

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Max Weiß, Coschützer Straße 26680

Lastkraftwagen-Vermietung und Kohlenhandlung
A. Gringmuth, Coschützer, Ecke Auerstr., 26680

R. Neuwirth
Freital-Potschappel
Lederwaren — Schirme — Stahlwaren 26764

PAUL GLÜCKNER
Kolonialwaren Coschützer Straße 26764

Kauft Eure Farben, Lacke, Pinsel
beim Farben-Werner, Kreuz-Drogerie
Freital-Po., Untere Dresdener Straße 11 26680

Teilzahlung ohne Preisaufschlag
Möbelhalle
Am Bahnhof 1
Polsterwaren — Solide Möbel 26763

ROBERT LUFT
Untere Dresdener Straße 80
Haus- u. Küchengeräte, Beleuchtungsgeräte 26742

DAMPFBÄCKEREI BRUNO DERSCH
Coschützer Straße 56 27660

MAX KITNER
Fleisch- u. Wurstwaren Coschützer Straße 26764

Weymann's Restaurant
Kolonial-, Fleisch- u. Wurstwaren, Goldwaren 26680

Marie Müller / Kolonialwaren

RUDOLF GRANLOW
Kolonial- und Sehlwaren 26680

MAX LIPPOLDT
Weiß-, Feinbäckerei, Schokolade - Zuckwaren 26680

Warum kämpft der ADGB nicht?

Vom Landtagsabgeordneten W. Ubricht

Am 2. Mai ist das Arbeitszeitgesetz des Bürgerblocks in Kraft getreten. Das verlangt zu der Fragestellung: Warum hat der ADGB nicht die Kraft der 4 1/2 Millionen gewerkschaftlich organisierter Arbeiter und der Millionen sympathisierender Arbeiter zum Kampf um den Achtstundentag ausgenutzt? Warum sind die sozialdemokratischen Minister der preussischen Koalition für das Arbeitszeitgesetz des Bürgerblocks eingetreten? Warum haben die Gewerkschaftsführer „freien Vereinbarungen“ und der Verbindlichkeitsklärung von Schiedsprüchen zugestimmt mit 52 bis 60 Stunden Arbeitszeit? Warum stimmten die sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstag gegen den kommunalrechtlichen Änderungsantrag zum Arbeitszeitgesetz des ADGB, der den achtstündigen Normalarbeitszeit festlegen sollte? Warum hat der Bergarbeiterverband den Kampf um die Sechsstundentage im Ruhrgebiet und Wurmgebiet nicht geführt, sondern nur ein Kommando unternommen? Warum vertritt der Vorstand des DGB den Kampf um den Achtstundentag in Solingen? Warum halten die Gewerkschaftsvorstände ihre an die Unternehmer gerichteten Vorkampfordernungen so oft geheim und warum teilen sie der Mitgliedschaft nicht rechtzeitig die Kündigungen der Manteltarife, Lohnabkommen usw. mit? Warum diese Geheimhaltung? Warum begünstigen die reformistischen Gewerkschaftsführer trotz reichlicher Nationalisierungsprofite der Unternehmer und ungeheurer Intensivierung der Ausbeutung mit der Entgegnung von Lohnkonjunktions, ohne den Kampf um Erhöhung des Reallohnes unter Einbeziehung aller Kräfte zu führen?

Zeit kann wahrlich nicht als Ausrede gebraucht werden, die Konjunktur sei zu schlecht oder die Arbeiter wollen nicht kämpfen; in vielen Fällen war die übergroße Reibtheit der Arbeiter für den Kampf. Und wenn die Gewerkschaftsleitungen den Kampf gemollt hätten, dann wäre es ein leichtes gewesen, die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und auch den größten Teil der Unorganisierten von der Notwendigkeit des Kampfes zu überzeugen. Gerade dadurch wäre es auch möglich geworden, die unorganisierten Arbeiter von der Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation zu überzeugen und damit die Voraussetzung für die Gewinnung von Hunderttausenden von Arbeitern zu schaffen. Diese gewerkschaftliche Aktivität wäre zugleich das beste Kampfmittel gegen die Werksbetriebe und gegen den Betriebskollaps überhaupt gewesen, denn dort, wo die Gewerkschaften die Interessen der Arbeiter mit Erfolg vertreten, ist den feindseligen Organisationen im Betrieb die Basis entzogen.

Dieses Ausweichen vor dem Kampf, diese Verhinderung des Kampfes um den Achtstundentag ist nicht die Folge irgendwelcher zufälliger Einflüsse, sondern die notwendige Konsequenz aus der falschen grundsätzlichen Einstellung der Reformisten zur kapitalistischen Wirtschaft und zum Staat und aus der daraus resultierenden Aufgabenstellung für die Gewerkschaften. Auf der Reichstagsitzung des Bergarbeiterverbandes sagte Sulemann (Bergarbeiterzeitung Nr. 7):

„Bei den Bewegungen für unser künftiges Ziel wollen wir von der Tatsache ausgehen, daß die Gewerkschaften Organisationen der Wirtschaft sind.“

Wenn man in der gegenwärtig bestehenden kapitalistischen Wirtschaft die Tatsache überblickt, daß die Produktionsmittel in den Händen der Kapitalisten sind und das Wesen dieses kapitalistischen Produktionsprozesses darin besteht, ein möglichst hohe Mehrwertrate aus den Arbeitern herauszusaugen, und der Meinung ist, daß auch die Arbeiter ein Interesse an der Förderung der kapitalistischen Wirtschaft haben, so muß man notwendigerweise für die Arbeitszeitgesetzgebung und Koalitionspolitik kein Sulemann laut werden.

Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik sind so eng miteinander verknüpft, daß es möglich ist, festzustellen, welchem Gebiete etwa der Vorrang gebührt.

Die Klassenbeziehungen in unserer Wirtschaft haben im vergangenen Jahre ganz merklich an Heftigkeit nachgelassen. Fernersehen möchte ich, daß der Ruf aus dem Unternehmerlager nach Abbau der sozialen Erregungszustände der Arbeiterklasse unanheim einer zeitweiligen Rentabilität heute bereits viel schwächer geworden ist als noch vor einem Jahre.

Im ersten Teil des Zitates stellt Sulemann die Frage, ob der Förderung der kapitalistischen Wirtschaft oder der Sozialpolitik der Vorrang gebührt. Im zweiten Teil des Zitates gibt er indirekt die Antwort, denn er legt auseinander, daß die Klassenbeziehungen in unserer Wirtschaft im vergangenen Jahre nachgelassen haben und daher auch der Ruf der Unternehmer nach Abbau der sozialen Erregungszustände geworden ist. Das heißt auf Deutsch: Je höher die Profite der Unternehmer sind, um so eher werden sie sozialpolitische Konzessionen machen, und die Arbeiter haben deshalb ein Interesse daran, die Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft im Interesse der Sicherung der sozialpolitischen Erregungszustände zu unterstützen. Und wir sind der Meinung, daß Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik eng verbunden sind. Eben deshalb fordern wir, daß die Gewerkschaften den Klassenkampf um die sozialpolitischen Forderungen der Arbeiter führen, ohne Rücksicht auf die kapitalistische Rentabilität und ohne Rücksicht auf die kapitalistische Stabilisierung. Wenn man aber, wie Sulemann, für Konsolidierung der kapitalistischen Wirtschaft ist, dann muß man den Klassenkampf um die sozialpolitischen Forderungen labotieren, weil dieser Klassenkampf nicht nur die kapitalistischen Profite gefährdet,

sondern auch die kapitalistische Stabilisierung. Aus der grundsätzlichen Einstellung der reformistischen Gewerkschaftsführer zu „unserer“ Wirtschaft resultiert die Arbeitszeitgesetzpolitik und die Unterbindung der Schlichtungspolitik.

Diese reformistische Politik wurde in charakteristischer Weise durch den Vorkämpfer des Holzarbeiterverbandes, Tarnow auf der Gaugangung des Deutschen Holzarbeiterverbandes in Stuttgart weiter erläutert. Er stellt fest, daß „das Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit zur Ungerechtigkeit für die Arbeiter ausspartet sei. Also Tarnow will kämpfen gegen die Entartung des Kapitalismus. Er ist also der Meinung, daß es in der kapitalistischen Gesellschaft möglich ist, die „Ungerechtigkeit gegenüber der Arbeit“ zu beseitigen. Darüber hinaus behauptete er, das persönliche Interesse der Kapitalisten müsse abgebaut werden, aber das kapitalistische Klasseninteresse müsse abgebaut werden. Das sind doch dumme Kapitalabbauforderungen, die nicht einmal ihre Klasseninteressen wahrnehmen und nicht einmal die Lebensmittel- und Mietpreissteigerungen ausgleichen, wo es doch im Klasseninteresse der Kapitalisten liegt, den Reallohn der Arbeiter zu erhöhen. Tarnow sagt weiter, daß „diese Politik kein Verzicht auf die Beseitigung der kapitalistischen Wirtschaft wäre, sondern umgekehrt ein allmählicher Umsturz der kapitalistischen Wirtschaft. Gemeinsam mit dem demokratischen Eindringen in Staat und Wirtschaft sei dies der einzige Weg zur Überwindung des Kapitalismus.“

Tarnow will also die Unternehmer davon überzeugen, daß die Lohnhöhungen im kapitalistischen Klasseninteresse liegen

Geld stinkt nicht!

Die Leipziger Volkszeitung als Publikationsorgan der Zertifikatsmacher

Wir veröffentlichten gestern an der gleichen Stelle den provokatorischen Beschluß des Leipziger Landgerichts, in dem auf Veranlassung des B. O. und Kampfgarnis in der Leipziger Zeitung der Streit in der Sächsischen Wollgarnspinnerei Litzschewitz, Leipzig, verhandelt wurde. Obwohl es sich bei dieser Verurteilung um eine neue raffinierte Methode des bürgerlichen Klassenkampfes handelt, mit der nach dem Rezept Mussolinis jeder Streit verhindert und die Arbeiterschaft niedergeschlagen werden soll, begnügte sich die „Leipziger Volkszeitung“ mit einigen wenigen Zeilen, mit denen sie sich gegen den streifen Gerichtsbescheid pro forma wendet, um im Interimsteil ihres Blattes eine große, zweispaltige Anzeige der Zertifikatsmacher zu veröffentlichen. Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, daß für die Leipziger Volkszeitung keinerlei Verpflichtung vorlag, dieses

Schanddokument im Interimsteil gegen klingende Münze anzunehmen. Die Leipziger Volkszeitung handelt nach dem Grundgesetz: „Geld stinkt nicht“. Es gibt nur einen Fall, nur ein Gegenstück, das sich mit diesem Fall politischer Korruption und Kausalverhältnisse für die industriellen Schmarotzer vergleichen läßt. Das ist die Veröffentlichung der Streicherberichte der Hamburger Reeder im sozialdemokratischen Echo während des letzten Hafenarbeiterstreiks. Wir haben, leiznervell diese Inkonzise unseren Lesern zur Kenntnis gebracht. So wie damals, so auch heute dieselben Vermittlungsmänner durch führende Sozialdemokraten. Hier wie dort öffnet die SPD-Bureaucratie das Tor der sozialdemokratischen Arbeiter den Schmarotzern zur Publikation ihrer Diffamierung. Nachstehend geben wir eine Reproduktion des in der Leipziger Volkszeitung erschienenen Interims wieder und bemerken dazu, daß dasselbe in doppelter Größe in der Nr. 102 der Ausgabe vom Dienstag dieser Woche zu finden ist. Das Verschleihen der linken sozialdemokratischen Presse dürfte den sozialdemokratischen Arbeitern die Augen öffnen. Die Leipziger Volkszeitung ist wegen ihrer unehrlichen Kommunismethode besonders bekannt. Das Organ Liebmann gebraucht diese Höhe, um die eigene politische Korruption zu verdecken. Wir sind überzeugt, daß die Arbeiterschaft diese Prostitution der Leipziger Volkszeitung, die ein von Wehring und Rosa Luxemburg redigiert und von Bruno Schönauk begründet wurde und eine glänzende Vergangenheit hat, als einen Faustschlag empfindet und unverzüglich ihre Gegenmaßnahmen treffen wird.

Gewerkschaftliches

Gewerkschaftsbulletin
Jahrgang 10, Mai aus, Fortsetzung am 17. und 24. Mai über das Betriebsrätegesetz.

Erfolge der Eppstein bei den Steinmetzen-Verbandsabwahlen.

In der Jahreshilf, Eppstein wurden zur Wahl der Delegierten zum Verbandstag folgende Stimmen abgegeben: Wollsch 29 Stimmen, Feilke (AD) 300 Stimmen. Damit ist Genosse Feilke als Delegierter zum Verbandstag gewählt.

Gemeinde- und Staatsarbeiter-Fraktion.
Dienstag, den 10. Mai, abends 7,30 Uhr, bei Findeisen, Theaterstraße, außerordentliche Fraktionssitzung. Zutritt nur gegen Karte, und Verbandsbuch!

Erwerbslosen-Wahltag. Alle Genossen, welche Erwerbslosenvereine zum Verkauf erhalten haben, müssen Montag, den 9. Mai, in der Sitzung dieser Vereinigung abzurechnen.
Fraktionssitzung.

Verantwortlich für den Dresden- und Ostteil: Bruno Goldhammer, Dresden; für den gesamten übrigen Inhalt: Rudolf Renner, Dresden. — Druck: „Vox“, Druckerei-Fabrik Dresden.

DER SPITZEL

Von Maxim Gorki

(Schluß)

Als er zur Bejüngung kam, sah er, daß er unten in der Schlucht lag, auf seiner Brust baumelten die zerrissenen Traghänder, die Beinleider waren geplagt, und durch das Zeug schauten kläglich die verdunstenden blutigen Knochen. Der ganze zerfallene Körper tat ihm weh, besonders schmerzte ihm der Hals, und die Kälte riß ihm förmlich die Haut vom Leibe.

Zweifel warf den Kopf zurück und schaute den Abhang empor — dort, unter dem weißen W einer Birke, zappelte gleich einer dünnen Schlange der Riemen und lockte ihn zu sich.

Ich kann nicht, dachte Zweifel ganz verzweifelt. Nichts kann ich, ich weiß nicht einmal, wie...

Kleine, farge Tränen der Ohnmacht und Kränkung traten ihm in die Augen. Er legte sich mit dem Rücken auf die Erde und sah durch die Tränen zu dem einfarbig trüben Himmel auf, von dem das Rauf der schwarzen Felde sich abhob.

Langsam sah er da, von Kälte und Schmerz gepoingt, in seinen Fingern gehüllt, und wider seinen Willen sog in einer Kette rauchig dunkler Ringe sein ganzes sinnloses Leben an ihm vorüber. Rudweise flog es an ihm vorbei, trat erdarmungslos auf seine halbtoie Seele, schlug sie mit den schmerzlichen Schlägen der Erinnerungen, ließ nicht einen klaren Funken der Hoffnung in seinem Herzen aufflammen und ließ ihn mittelstlos in die Erde hinein.

In seiner Brust vibrierte und tonte still irgendeine melancholische Seite, ihr Trauergeflüster rann ihm durch die Knochen, und der kleine, mager, frontstalt zitternde Körper krümmte sich in der kalten Dämmerung in ein wehrloses Häufchen zusammen, schmiegte sich immer enger an die harte, kraftvolle Erde.

Einige Male erfüllten die Frage, die an dem Wäldchen vorüberlief, das Gefühl mit ihrem Rattern und Krachen, ihren Dampfwellen und Lichtstrahlen. Diese Strahlen trocken über die Stämme der Bäume, als wollten sie sie betasten, als suchten sie irgend jemand zwischen ihnen.

Und sie fanden ihn — Zweifel — und rüttelten ihn auf. Er erhob sich mit Mühe und ging in Dämmerlicht des Wäldchens

hinter ihnen her. Am Waldesaum blieb er stehen, lehnte sich an einen Baum, horchte auf den fernen, rauhen Lärm der Stadt und wartete. Es war schon Abend, der Himmel war verbleicht, über der Stadt lag ein mattes Rot auf. Man ländete dort, in Erwartung der Nacht, die Lichter an.

Aus der Ferne kam ein heulendes Summen und Schallen immer näher und näher; die Schienen begannen zu klingen und zu klagen; mit den roten Augen blinzelnd, ließ ein Zug durch die Dämmerung, die hinter ihm rasch wieder zusammenfiel und immer dichter und dunkler wurde.

Zweifel kletterte, so rasch er konnte, den Bahndamm hinauf, ließ sich auf die Erde nieder, legte sich, den Hals auf der Schiene, quer über den Damm auf die Seite und umwickelte seinen Kopf fest mit dem Schoße seines Paletots.

Einige Sekunden lang empfand er angenehm die läche Berührung mit dem Eisen der Schiene; sie linderte den Schmerz in seinem Hals; aber die Schienen dröhnten und klagen immer stärker, immer aufregender, sie lähmten seinen Körper mit lähmendem lauerlichem Schen, und die in leichten Schwingen eritternde Erde kam in Bewegung, entwand unter seinem Körper und ließ ihn von sich ab.

Der Eisenbahzug rollte schwer und langsam daher; das Rattern seiner Kuppelungen, das gleichmäßige Aufklagen der Räder auf die Verbindungsglieder der Schienen, das schwere, rasselnde Schnauben brüllte Klirren, und alles um ihn und in ihm jittierte, mochte kühnlich empor und riß ihn von der Erde los.

Er konnte nicht länger warten, er sprang empor, ließ die Schiene entlang und schrie mit schriller, wüchlicher Stimme:

„Ich bin schuldig — ich will ja alles — alles — alles —“

Über das glatte, glühende Metall der Schienenstränge glitten, klirrend überholend, die rötlichen Strahlen der Eisenster; sie loberten greller und greller, und die beiden roten Eisenreifen erschienen wie glühend und rötlich rot zur Rechten und Linken Zweifel, können Lauf bestimmend und ihn mitreißend, in die Dämmerung hinein.

„Ich will ja —“ wimmerte er und juchelte mit den Armen. Etwas Hartes und Breites riß ihn in den Rücken, er fiel auf die Schwellen zwischen die roten Stränge der Schienen,

und ein klirrendes, rauhes Geräusch erklang seinen Schmachten Schre.

Aus einem sozialdemokratischen Musierländchen

Inhalt ist das gelobte Land aller parteiunabhängigen Sozialdemokraten. Herr Feus, krammer SPD-Führer, spielt die erste Geige im Saale. In Anhalt gilt der Grundriss: „Wer Gott und dem Gekel hat alle Menschen gleich“, aber der Mensch beginnt erst beim Großkapitler, was nachfolgendem Auszug aus dem Landtagsprogramm unserer Genossen besser deutlich demonstriert wurde.

Debatte zum Titel Landbesitzungsamt

Abg. Beizer: Es kommen da erst Beiträge zur Förderung der Rindviehzucht, der Ziegenzucht, der Schweinezucht usw., und dann kommt die Prämierung landwirtschaftlicher Dienstboten und Arbeiter, dann Beihilfen für die Rindviehzucht und für Jagdtreiber. (Auf des Abg. Dr. Krass (Landbund): „Wann kommen Sie?“)

Abg. Weller: Es fehlt hier nur noch — zum Abg. Dr. Krass gewandt — zwischen Rindviehzucht und Schweinezucht die Prämierung der Großkapitler. (Glocke des Präsidenten.)

Vizepräsident Dr. Heine: Sie werden hiermit zur Ordnung gerufen wegen Ihrer Unerschämtheit. (Auf des Abg. Krass: „Rufen Sie sich selbst zur Ordnung!“)

Abg. Beizer (fortfahrend): Zwischen Rindvieh- und Schweinezucht müßte ein Balken eingefügt werden: Prämierung der Großkapitler. (Glocke des Präsidenten.)

Vizepräsident Dr. Heine: Ich rufe Sie zum zweiten Male zur Ordnung wegen Ihrer Frechheit. Ich werde Ihnen das Wort entziehen, wenn Sie das noch einmal wiederholen.

Abg. Beizer (fortfahrend): Ich habe das Recht, den Vorschlag zu machen, daß hier eine Position eingefügt wird, ebenso wie die Mehrheit des Landtages es für richtig hält, zwischen Schweinezucht und Rindviehzucht die Prämierung der Dienstboten und Arbeiter einzufügen, ebensogut kann ich mir den Vorschlag erlauben, daß zwischen Schweine- und Rindviehzucht die Großkapitler gebrannt werden. (Glocke des Präsidenten.)

Vizepräsident Dr. Heine: „Ich entziehe Ihnen das Wort.“ (Rufe von allen Seiten des Hauses: „Anruhe.“)

Bürger Kasino

Nach großen Erfolgen in Mainz, Heidelberg und Stuttgart zum ersten Male in Dresden
Damen-Attraktionskapelle
 Heliotrop — Dir. O. Klopsleg — schneidiges Orchester, 6 junge hübsche Damen und 4 Herren — ausgezeichnete Salon- und Stimmungsmusik, viele Einlagen auf 4 Saxophonen, 3 Normaphonen, 5 Banios usw.
Fräulein Senta als Schlangentänzerin mit ihrer lebenden Riesenschlange
HANS PRECHTEL
 einer der besten rheinischen Burlesken-Komiker mit seiner ersten Gesellschaft, spielt neben einem prächtigen Solofeiel täglich 2 lustige Possen, Hypochonder und sonstige Kranke können sich hier gesund lachen / Großer Betrieb, rauschender Beifall / Anfang nachmittags 1/3 Uhr
 Es wird ganz besonders auf die Nachmittagskonzerte aufmerksam gemacht

Achtung! Gasthof Birkigt
 Sonntag, den 8. Mai, Eröffnung des neuerbauten **Freiluft-Tanzplanes**
 Im Saale feiner Ball / Kapelle Oeser

Trinkteinheimische Erzeugnisse!
Dresdner Felsenkeller Pilsner
Reisewitzer Löwenbier

Höhnes Gasthof
 Stadtteil Jessen-Pirna
 Morgen Sonntag
20. Stiftungsfest
 veranstaltet vom Volkstheater Gruppen-Jugend Musik und Stimmung Ia — Anfang 4 Uhr
 Hierzu laden ergebenst ein
 der Wirt und der Vorstand

Ämtliche Bekanntmachungen
 — Heidenau —
 Öffentliche Stadtverordnetenversammlung
 Montag, den 9. Mai 1927, nachmittags 7 Uhr, im Saale der Goetheschule, Heidenau.
 Tagesordnung:
 1. Vorschläge des Verwaltungsausschusses, betr.:
 a) Verfassung der Stadt Heidenau vom 23. März 1927;
 b) Ortsgesetz über die Bildung von gemischten Ausschüssen in der Stadtgemeinde Heidenau vom 23. März 1927.
 2. Mitteilung.
 Heidenau, am 6. Mai 1927.
 Der Stadtverordnetenvorsteher.

Städtisches Bestattungs-Amt
Neues Rathaus
 Eingang An der Kreuzkirche 5. Fernruf Sammelnummer 25286 oder Nr. 11136, 17339 und 17922
 Sargmusterloer: Kleine Zwingerstraße 8 — Fernruf 20082
 Urnenmusterzimmer: An der Kreuzkirche 5
Geamtlosten bei Beerdigung
 Klasse 1 etwa 400 Mark 375 Mark
 Klasse 2 etwa 240 Mark 210 Mark
 Klasse 3 etwa 155 Mark 140 Mark
 Überführungen von und nach auswärts mittels Kraftwagens. Überführungen nach der Feuerbestattungs-Anstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen nur durch das Städt. Bestattungsamt erfolgen.
 Annahme von Spareinlagen — Vermittlung von Versicherungen — Auskünfte, Tarife, Anschläge kostenlos.

Kaufen Sie, bevor die Erhöhung in Möbeln
 zuzieht. Ohne Kaufmann kann jeder Kunde über die Billigkeit und Qualität überzeugen. Lange der Distanz reist, halte ich diese Danks aus eigener Hofherverfertigung
Dreitell. Vull-Matratzen von 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
Chaiselongues von 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
Stahl-Einlage-Matratzen von 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
Bettstellen, in Eiche u. Buchbaum gemalt von 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100
Eiserne Bettstellen f. Erw. von 20 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100
Eiserne Kinderbettstellen mit abklappbarem Seitenteil 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100
Kleiderchränke, in Eiche u. Buchbaum gemalt von 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100
Büchschrank, in Eiche u. Buchbaum gemalt von 54 59 64 69 74 79 84 89 94 99 100
Nachtschränke, in Eiche u. Buchbaum gemalt von 17 22 27 32 37 42 47 52 57 62 67 72 77 82 87 92 97 100
Stühle, Buchbaum poliert mit Rohrlehn von 8,50 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
Büffelt, echt Eiche von 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300 305 310 315 320 325 330 335 340 345 350 355 360 365 370 375 380 385 390 395 400 405 410 415 420 425 430 435 440 445 450 455 460 465 470 475 480 485 490 495 500
E. Goldhammer
 19 Große Brüdergasse 19

Raucht Hassan-Tabake!
 Er wird Euch schmecken

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Dresden
 Für alle arbeitslosen Mitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes findet am **Freitag, dem 13. Mai 1927, vormittags 9 Uhr** im Volkshaus, Rihenbergstraße 2, großer Saal eine **Verjammlung** statt.
 Tagesordnung: 1. Wie entsteht eine Zeitung (Vortragsvortrag). 2. Erwerbslosenangelegenheiten.
 Es wird erwartet, daß für zahlreichen Besuch Sorge getragen wird. Die Verjammungsbesucher sind für diesen Tag nicht an die Kontrollzeit gebunden. Es ist vereinbart, daß die Kontrolle bis nachmittags 3 Uhr in den in Frage kommenden Stellen erledigt sein muß.
 Die Ortsverwaltung.

Empfehlenswerte Ausflugsdunkte u. Einkehrstätten in Pirna u. Umg.

Deutsches Haus PIRNA empfiehlt seine Gast- u. Vereinszimmer sowie gute und billige Übernachtung E. Riedel und Frau	Gasthof Goldne Krone Beste Einkehrstätte / Gemüthlicher Aufenthalt / Freundliche Fremdenzimmer und Kegelbahn nach Bundesvorschrift S. verw. Scholze
Restaurant Amtshof Neue Bewirtung! Zum Besuch bestens empfohlen Gute Küche! Prima Bier! Löbel und Frau	Restaurant zum Zwinger Beste Einkehrstätte für Vereine und Sportler / Schöner Saal für Vergnügungen steht zur Verfügung P. Unner und Frau
Schloßschänke Pirna Neue Bewirtung! Herrlicher Ausflugsort für Vereine und Sportler sowie schöne Aussicht nach dem Elbthal M. S. Riedel und Frau	

Haus-Nähmaschinen

 Schuhmacher, Sattler, Schneider, der Maschinenverkaufer
3-Monats-Wochenpreis
 ab 100 Mark
 Off. und 2. 119 a. d. Elbe 119

Haules Ballsaal Copitz
 Beste Einkehrstätte für Vereine
 Empfehlen unsere geräumigen Vereinszimmer und Saal
Paul Klotzky und Frau
 Ausschank des echt bayerischen Exportbieres Münchener in Bayern, Münchenberg.

Ernst Busch
 Zwickauer Str. 110
Möbel-geschäft

Kulke / Nestle-Kindermehl
Worm-schokolade
Milch-aschen
Gummisauger
Kinderpuder
 empfiehlt die **Drogerie M. Lemcke**
 Pirna
 Schloßstraße 2-3

Heiterer Blick
 Tel. 428 Cunnorsdorf bei Pirna Tel. 428
 Morgens Sonntag ab 9 Uhr
Vornehmer Ball
 In den Gastzimmern massalische Unterhaltung
 Neue Bewirtung
 Laden erhebt von A. Heider und Frau.

Ein jeder inseriert
 Geschäftshaber, die seinen Kundenkreis erweitern will,
 inseriert in der Zeitung der weitaufstehenden Bevölkerung Ostsachsens,
in der Arbeiterstimme

Butter
Weltmarke **dänische 3 Flagge**
 pro 1/2 Pfd. **1.05** **Oberlausitzer Wirtschaftsgenossensch. Zittau**
 und vollen 5% Rückverg.-Marken
Warenabgabe nur an Mitglieder
Eintrittsgeld 50 Pfg. — Jedermann wilk. Mitglied!

Damen
 Copitz: Spülapparate, Spülkannen, Leibbinden, Schilbuche sowieämtl. hyg. Frauenartikel
R. Freisleben
 Postplatz
 Man achte auf Firma

Fahrräder
 Diamant, Mars, Corona, Viktoria
 reg. leichte Leichtbau-Reparaturen schnell und preiswert
G. Marlini
 Kesselsdorfer Str. 26

Restaurant zur Börse, Pirna
 beste Einkehrstätte, gemüthlicher Aufenthalt
Erwin Riedel

GRÜN WIE
 Die beliebtesten **Baitage**
 Donnerstags (11 Uhr) 10. Danke
 Sonntags
 Lanzmarken — Lanzbanen

Schloßschänke Pirna
 Herrlicher Ausblick nach dem Elbthal
 Großer schattiger Garten sowie Terrasse und Vereinszimmer
 Für Küche und Keller ist bestens gesorgt
 Um gültigen Zuspruch bitten
Richard Lüttig und Frau
 Fernruf 356

Herren- und Damen-Stoffe
 Qualitätsware!
Karl Wagner
 Tuchlager
 P.-Copitz, Schulstr. 9.1.

Gasthof zur Erholung
 Welbig bei Freital
 schönster Ausflugsort des Plauenschen Grundes
Vornehmes Garten-, Ball- und Konzert-Etablissement
 Große Festwiese — Herrlich dek. Saal
 Eigene Schlächtere
 Tel. Amt Fr: 411 **Otto Richter**

Feldschlößchen, Pirna
 jeden Sonntag
Große Ballschau
 Radfahrersation / Großer schattiger Garten mit Markisen / Kegelbahn
H. Eckert und Frau

Jäpelt's Restaurant
 Heim der Arbeiter-Sportler
 Hermann Jäpelt u. Frau

Freitaler Lederhaus
A. Schrauzer
 Untere Dresdner Str. 64 (am Bahnhof)
 In Lederausschnitt / Schuhbedarfsartikel / In Offenbacher Lederwaren
Rucksäcke / Reisekoffer / Gamaschen usw. / Einkauf von Fellen
 Garantiert unverfälschte dänische

M. Knobloch
 Zigaretten, Zigarren, Tabak
Freital-Bural
 am Bahnhof

Butter
 1 Pfd. 1.95 Mk. 1a Holsteiner 1 Pfd. 1.90 Mk.
 große frische Eier, Schock 3.40 Mk.
PREISS, Popplitz 9

Gardinen
Witragen
Ewald Riedel
 Pirna, Lange Str. 17